Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 33. Bromberg, Dienstag den 10. Februar 1925. 49. Jahrg.

Die Gerichtssprache
in Posen und Pommerellen?

Wir haben dieser Tage berichtet, daß der Ministerrat einen Gesetzentwurf über die Amtssprache bei den Gerichten und den Notariaten in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen genehmigt hat. Zweck und Ziel des neuen Gesetzes war nicht angegeben; jetzt weiß der „Dziennik Pozn." über den Inhalt des Gesetzentwurfs in einer Warschauer Meldung das Folgende zu berichten:

Nach dem vom Ministerrat genehmigten Gesetzentwurf über die Amtssprache in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen soll infolge der Änderung der sprachlichen Verhältnisse in diesen Gebieten das Gesetz vom 24. März 1923, das am 1. April d. J. abläuft, abgeändert werden. Nach dem neuen Beschluß soll das Gesetz das Recht der Minderheit beschränken und dem Mißbrauch der Befugnisse ein Ende machen, die den polnischen Staatsangehörigen deutscher Nationalität und fremden Staatsangehörigen, namentlich Reichsdeutschen, zustehen, die bei Gericht die Möglichkeit haben, sich der deutschen Sprache zu bedienen. Für diese ehemals preußischen Gebiete ist die Befugnis zur Anwendung der deutschen Sprache nur bei der Anmeldung von Revisionen belassen worden mit der Verpflichtung, daß dem deutschen Text eine polnische Übersetzung beizufügen ist, um es den Personen, die die deutsche Sprache nicht verstehen, zu ermöglichen, sich mit der Revisionsschrift bekannt zu machen.

*

Zu dieser Aufsehen erregenden Mitteilung des „Dziennik Poznański", die in beliebter Weise das Recht zu Unrecht stempelt, haben wir folgendes zu bemerken:

1. Es vergeht wohl kaum eine außenpolitische Kundgebung unserer Regierung, in der nicht von der Heilighaltung der internationalen Verträge gesprochen wird. Zu diesen internationalen Verträgen gehört auch der Vertrag zwischen den alliierten und assoziierten Hauptmächten und Polen vom 26. Juni 1919, der sogenannte Minoritätenschutzvertrag, der im Art. 7 folgendes bestimmt:

„Alle polnischen Staatsangehörigen sind vor dem Gesetze gleich und genießen die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte ohne Unterschied der Rasse, Sprache oder Religion. . . . **Es darf keine Bestimmung erlassen werden, die die polnischen Staatsangehörigen im freien Gebrauch irgend einer Sprache beschränkt,** weder in ihren privaten oder Handelsbeziehungen, noch in Angelegenheiten der Religion, der Presse oder der Veröffentlichungen aller Art, noch in öffentlichen Versammlungen. **Unbeschadet der Festsetzung einer öffentlichen Sprache durch die polnische Regierung, sollen den polnischen Staatsangehörigen mit einer anderen Sprache als der polnischen vernünftige Erleichterungen für den mündlichen oder schriftlichen Gebrauch ihrer Sprache vor den Gerichten gewährt werden."**

Dieser unzweideutigen Bestimmung entspricht das „Gesetz vom 24. März 1923 betreffend die gegenwärtigen Vorschriften über die Amtssprache bei Gericht und im Notariat in den Wojewodschaften Posen und Pmmerellen". (Dz. Ust. Nr. 38, Pos. 250/M 1923.) Dieses Gesetz enthält das Mindestmaß der oben erwähnten „vernünftigen Erleichterungen", und selbst Herr Kierski, der Sachverständige der chauvinistischen Rechtsparteien für die Bestimmungen des Minderheitenschutzes, hat wiederholt anerkannt, daß die polnische Regierung rechtlich genötigt sei, diese Vorschriften einzuhalten. Bekanntlich wurde schon durch dieses Gesetz das Auftreten des Deutschen vor Gericht außerordentlich erschwert. Viele deutsche Anwälte, denen es unmöglich war, die polnische Sprache in kurzer Frist zu erlernen, haben ihren Beruf nicht mehr ausüben können. Im Strafprozeß wirkt es besonders nachteilig, daß der die polnische Sprache nicht beherrschende Angeklagte nicht in der Lage ist, der Verhandlung in allen ihren Teilen zu folgen. Er versteht weder das Plädoyer des Staatsanwalts noch das seines Verteidigers

Zur Einhaltung des Art. 7 des Minoritätenschutzvertrages ist Polen sowohl für die innere Gesetzgebung wie auf dem internationalen Forum verpflichtet. In Art. 1 desselben Vertrages hat sich die polnische Regierung damit einverstanden erklärt,

„daß die in Art. 2—8 enthaltenen Bestimmungen als fundamentale Gesetze anerkannt werden, daß kein Gesetz, keine Verordnung und öffentliche Handlung im Gegensatz oder im Widerspruch zu diesen Bestimmungen stehen, und daß kein Gesetz, keine Verordnung und keine öffentliche Handlung ihnen zuwiderlaufen darf."

Im Art. 12 des Minoritätenschutzvertrages ist ferner folgendes Garantieversprechen enthalten:

„Polen ist damit einverstanden, daß in dem Umfange, in dem die Bestimmungen der vorstehenden Artikel Personen betreffen, die Minderheiten der Rasse, der Religion oder der Sprache angehören, diese Bestimmungen **Verpflichtungen von internationalem Interesse** bilden und daß sie **unter die Garantie des Völkerbundes** gestellt werden."

Sollte der neue Gesetzentwurf eine solche Tendenz erhalten, wie sie ihm vom „Dziennik Poznański" unterlegt wird, wonach man die „vernünftigen Erleichterungen" als einen „Mißbrauch der Befugnisse" ansehen will, so wird sich niemand darüber wundern dürfen, wenn die deutsche Minderheit in Polen neuerdings von ihrem ihr von der polnischen Regierung selbst zugestandenen Recht Gebrauch macht und den Völkerbund als den hohen Garanten ihrer Rechte um seine Vermittlung ersucht. Wir möchten jedoch vorerst schon deshalb nicht annehmen, daß dieser vom Organ des Westmarkenvereins begrüßte Entwurf Gesetz wird, weil die polnische Regierung selbst das größte Interesse daran hat, daß die internationalen Verträge, die nur in ihrer Gesamtheit Wert und Gültigkeit besitzen, von **irgendeiner Seite verletzt werden.**

Der Minderheitenschutzvertrag ist nach Art. 93, Abs. 1 des Friedensvertrages von Versailles ein wesentlicher Bestandteil dieses Vertrages geworden. Die Schutzbestimmungen sollten gewissermaßen einen Ersatz dafür bieten, daß das ehemals preußische Teilgebiet einschließlich der vielen Kreise, die eine überwiegend deutsche Bevölkerung hatten, ohne Volksabstimmung dem Staatsgebiet der Polnischen Republik zugeteilt wurde. Art. 93, Abs. 1, für dessen Einhaltung neben den alliierten und assoziierten Mächten mithin auch das Deutsche Reich ein Interesse und anerkanntes Recht besitzt, hat folgenden Wortlaut:

„Polen ist damit einverstanden, daß die alliierten und assoziierten Hauptmächte in einem mit ihnen zu schließenden Vertrag die Bestimmungen aufnehmen, die sie zum Schutz der Interessen der nationalen, sprachlichen und religiösen Minderheiten in Polen für notwendig erachten, und genehmigt damit diese Bestimmungen."

Nach dem Gutachten des Internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag genießen auch die deutschen Reichsangehörigen in Polen den Schutz des Minoritätenvertrages; somit können sie nach dem Urteil des höchsten Gerichts der Welt gleichfalls gegen ein Gesetz Einspruch erheben, das ihre sprachlichen Rechte vor den polnischen Gerichten beschränkt. In keinem Satz der Verträge ist davon die Rede, daß die „vernünftigen Erleichterungen" nur für die Revisionsinstanz gegeben sein sollen. Selbstverständlich besteht für den freien Gebrauch der deutschen Sprache vor den unteren Instanzen ein doppeltes Interesse, da diese häufiger in Anspruch genommen werden, und bei ihnen ein Anwaltszwang nicht gegeben ist.

Was eine Beschränkung des Sprachenrechtes vor den Gerichten für die reichsdeutschen Bewohner dieses Staates anlangt, so erscheint uns gerade dieser Augenblick für die Bekanntgabe eines derartigen Gesetzentwurfes besonders ungünstig gewählt zu sein. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen haben noch nicht begonnen, und es ist unklug, auf diese Weise Kompensationsobjekte gegen die wirtschaftlichen Trümpfe zu schaffen, die unser Vertragsgegner in der Hand hat. Man sollte im Gegenteil schon heute die bereits aktuell gewordene Liquidations- und Optantenfrage als Austauschmittel für die oberschlesische Kohle bezeichnen.

Wir sind immer dafür eingetreten, daß jeder Deutsche in Polen die polnische Sprache erlernen und beherrschen soll. Diese Zweisprachigkeit unseres Deutschtums läßt sich jedoch nicht über Nacht erreichen. Die vielgeschmähte preußische Regierung hat in ihrer Gesetzgebung zwei bis drei Generationen gewartet, bis sie die deutsche Sprache als einzige Amtssprache einführte. Selbst wenn man uns heute als intelligenter einschätzen sollte, als die Polen vor einem Jahrhundert, so müssen wir doch zum mindesten die Spanne von einer Generation und nicht nur von einem Jahrfünft für die Beherrschung der Staatssprache verlangen.

Es wäre außerordentlich zu empfehlen, daß die polnische Regierung für die ersten Jahre ihrer Herrschaft über das deutsche Element im Staate sich die Praxis der preußischen Regierung nicht nur vor 100, sondern sogar vor 50 Jahren zum Vorbild nimmt. Wir werden über diese „vernünftigen Erleichterungen", die damals gewährt wurden, und die weit über das schon jetzt bestehende Gerichtssprachengesetz hinausgehen, der Öffentlichkeit noch näheres Material unterbreiten.

Der Danziger Postkonflikt.

Im Hauptausschuß des Danziger Volkstages teilte Senatspräsident Sahm die Entscheidung des Hohen Kommissars in der Postfrage mit und fügte hinzu, daß die Begründung der Entscheidung sofort nach ihrer Übersetzung veröffentlicht werden würde.

„Die Bedeutung der Entscheidung liegt, so führte der Senatspräsident weiter aus, darin, daß nunmehr die Rechtsfrage in erster Instanz entschieden ist. Falls die polnische Regierung, wie nach Zeitungsnachrichten anzunehmen ist, gegen die Entscheidung Berufung einlegt, so wird der Rat des Völkerbundes in zweiter Instanz auf seiner Märztagung zu entscheiden haben.

Bei dem Rat des Völkerbundes schwebt aber, wie ich in der letzten Sitzung des Hauptausschusses berichtet habe, noch eine zweite Angelegenheit, nämlich der von dem Hohen Kommissar des Völkerbundes an den Rat des Völkerbundes erstattete Bericht über die sogenannte „action directe". Schon hieraus ergibt sich die an sich selbstverständliche Tatsache, welche ich aber heute hier noch besonders unterstreichen möchte, daß durch die Bekanntgabe der letzten Entscheidung des Hohen Kommissars in der Stellungnahme der Danziger Regierung keinerlei Veränderung eintreten wird. Diese Stellungnahme, welche bisher von dem Hauptausschuß einmütig gebilligt ist, äußert sich darin, daß der Senat nach wie vor an diesem Entschlusse festhält, keine Maßnahmen der Selbsthilfe gegen den unrechtmäßigen polnischen Postdienst zu ergreifen. Denn es ist nach Auffassung der Danziger Regierung und, wie ich wohl sagen darf, auch des Danziger Volkstages, mit dem Rechtsfrieden und den geordneten Beziehungen zwischen den beiden Staaten Polen und Danzig unvereinbar, daß die Staaten vermeintliche Ansprüche und Wünsche gegeneinander auf einem anderen Wege als durch das schiedsrichterliche Verfahren des Völkerbundes durchzusetzen wünschen."

*

Warschau, 7. Februar. Der polnische Generalkommissar in Danzig ist bekanntlich gestern vormittag in Warschau eingetroffen. Er meldete sich nach seiner Ankunft sogleich beim Außenminister Skrzyński an, der mit ihm eine Konferenz von längerer Dauer abhielt. Später hielt Generalkommissar Straßburger mit verschiedenen Departementsdirektoren des Außenministeriums Beratungen ab.

Der Złoty (Gulden) am 9. Februar
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	— 5,20½ Gulden
	100 Złoty	— 101,20 Gulden
Warschau:	1 Dollar	— 5,20 Złoty
	1 Danz. Gulden .	— 0,99 Złoty

Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar 5,16—5,16½

1 Reichsmark . . — 1,23½-1,24½ Złoty

wobei er u. a. erklärte, daß sich die Entscheidung des Hohen Völkerbundkommissars in Danzig, Mac Donnell, lediglich auf die früheren Feststellungen seines Vorgängers, des Völkerbundkommissars Hacking, stützt. Die Entscheidung vermeide in ihrer Gesamtheit den Versailler Vertrag, die Pariser Konvention, sowie die Warschauer Abmachungen. Angesichts dessen sei die Entscheidung des Hohen Völkerbundkommissars vom rechtlichen Standpunkt aus gesehen, vollkommen unbegründet. Mit der Berufung der polnischen Regierung gegen die Entscheidung Mac Donnells soll sich der Völkerbundrat in seiner Session im kommenden Monat befassen.

Die Kabinettskrisis in Preußen.

Der Interfraktionsausschuß der Koalitionsparteien des preußischen Landtags, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten, trat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen, um die durch den Rücktritt des Ministers Braun geschaffene Lage zu besprechen. Der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Horion, scheint als Ministerkandidat nicht mehr in Frage zu kommen. Dagegen verhandelt das Zentrum zurzeit mit dem früheren Reichskanzler Marx über die Frage, ob er bereit sei, die Kabinettsbildung in Preußen zu übernehmen. Eine Entscheidung des Reichskanzlers Marx liegt bis zur Stunde noch nicht vor.

In der letzten Fraktionssitzung der Deutschnationalen wurde bei Besprechung der politischen Lage zum Ausdruck gebracht, daß man besonders draußen im Lande im allgemeinen der Ansicht sei, daß nur Neuwahlen eine Lösung der Schwierigkeiten bei der Kabinettsbildung bringen könnten. Die endgültige Bestellung des Fraktionsvorstandes soll erst erfolgen, wenn die Kabinettsbildung durchgeführt ist.

Die Autonomie der Estland-Deutschen endgiltig angenommen.

Das Gesetz über die kulturelle Autonomie der Deutschen und anderen Minderheiten wurde vom estnischen Parlament in dritter Lesung angenommen.

Damit ist der Kampf der Deutschen Estlands um die Selbständigkeit ihres Kultur- und Geisteslebens endlich zum erfolgreichen Abschluß gelangt. Die Autonomie gibt ihnen das Recht, die für alle Volksgenossen verbindlichen Verordnungen über eine Selbstbesteuerung zu erlassen, durch welche das deutsche Schul- und Bildungswesen, das bisher aus den Erträgen von Sammlungen und Spenden existieren mußte, auf eine sichere Grundlage gestellt werden kann. Die wichtige Frage der Wohlfahrtseinrichtungen der Minderheiten bleibt einem Spezialgesetz vorbehalten.

Wann wird Polen seinen Minderheiten jene Kulturautonomie gewähren, die es ihnen in seiner Verfassung versprochen hat? Wann werden englich Staatsweisheit und Gerechtigkeit als Ausdruck des Volkswillens die polnischen Grenzmarken verteidigen? Sicherlich geschieht dies solange nicht, als man auf den Straßen unserer Städte noch für einen Verein Spenden erbittet, der durch seine ebenso törichte wie unfruchtbare Haßpolitik die Sicherheit der Republik aufs äußerste gefährdet.

Amerika und die Abrüstungskonferenz.

Washington, 9. Februar. PAT. „United Preß" meldet, daß die von den Vereinigten Staaten geplante Einberufung einer Abrüstungskonferenz wahrscheinlich bis zum nächsten Jahre vertagt werden wird. Dem Präsidenten Coolidge nahestehende Kreise stellen fest, daß nach Ansicht des Präsidenten sich dauernde Ergebnisse einer solchen Konferenz nur dann erreichen ließen, wenn an ihr auch Deutschland und Rußland teilnehmen werden. Der Teilnahme Rußlands an der Konferenz müsse jedoch die Anerkennung Sowjetrußlands durch die Vereinigten Staaten vorangehen. Die Vorbereitungen hierfür würden mindestens sechs Monate lang dauern, da die öffentliche Meinung Amerikas zuvor hierfür vorbereitet werden müsse. Senator Borah beabsichtigt, nach Beendigung der Session des Kongresses eine energische Kampagne für die Anerkennung Rußlands einzuleiten.

Der Vatikan und Frankreich.

„Tribuna" glaubt zu wissen, daß der Vatikan der Ernennung eines Vertreters von Elsaß-Lothringen am Vatikan seine Zustimmung versagen werde. Weiter meldet das Blatt, daß der Nuntius in Paris nicht formell abberufen werde, die Nuntiatur bleibe unbesetzt, da Monsignore Ceretti in diesen Tagen nach Rom zurückkehre, um zum Kardinal erhoben zu werden.

*

Das „Ceske Slovo" erklärt, nachdem Frankreich die diplomatischen Beziehungen zum Vatikan abgebrochen habe, dürfe die Tschechoslowakei nicht zögern, diesem Beispiel zu folgen.

Auch Frankreich soll zahlen!

Eine englische Schuldennote an Frankreich.

Paris, 9. Februar. PAT. Die Note des englischen Schatzkanzlers Churchill, die eine Antwort auf das Schreiben des Ministers Clementel vom 10. 1. d. J. darstellt, lautet:

„Die englische Regierung teilt die Grundsätze, die in der Note Balfours aufgestellt und durch Lord Curzon am 11. 8. 23 wiederholt wurden, im besonderen aber die Grundsätze, die in den §§ 2, 8 und 11 dieser Note enthalten sind. Was die §§ 6 und 7 der Anlagen über den Vorschlag Bonar Laws vom 15. Januar 1923 betrifft, so kommen diese nicht in Betracht, da sie vor der Annahme und der Inkraftsetzung des Dawesplanes revidiert wurden und von der Voraussetzung ausgingen, daß der Gesamtkomplex der deutschen Zahlen eine höhere Ziffer enthalten wird, als die, welche im Dawesplan angenommen wurde, insbesondere in den ersten Jahren seiner Inkraftsetzung. Gerade in diesem Punkte kann die Erklärung Lord Curzons nicht als Grundlage der Politik der englischen Regierung dienen. **Der Grundsatz der Note Balfours ist der, daß England von Europa Abzahlungen erhalten muß, die dem Betrage der englischen Schulden entsprechen, die in den Vereinigten Staaten gemacht wurden. Die englische Regierung kann sich nicht damit einverstanden erklären, daß man diese Zahlungen von der Bedingung abhängig macht, daß der Schuldner normale im Dawesplan vorgesehene Jahresraten erhält, oder daß man nur den Nominalwert der Schulden berücksichtigt.** Die englische Regierung hat schon früher nicht nur ihr Einverständnis mit der Verringerung ihrer Forderungen gegenüber den Bundesgenossen auf den Betrag erklärt, den sie den Vereinigten Staaten schuldet, sondern sie will auch die von Deutschland ihr zustehende Entschädigungssumme auf die Rechnung ihrer Schulden in Amerika übertragen. Auf diese Weise erhält England nicht nur keine Entschädigungen für die erlittenen Schäden, sondern würde auch auf die 800 Millionen Pfund Sterling verzichten, die für Kriegszwecke vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg ausgegeben wurden.

Eingedenk dessen, daß die Kriegsschulden der Bundesgenossen zur Erreichung gemeinsamer Ziele gemacht wurden, ist die englische Regierung bereit, den Vorschlag zur Verringerung der französischen Schulden gegenüber England in Erwägung zu ziehen. Wenn sie jedoch Frankreich diese Erleichterungen gewährt, so steht die englische Regierung auf dem Standpunkt, daß man den Betrag der Schulden Frankreichs feststellt, unter Berücksichtigung seines Nationalvermögens, sowie seiner fiskalischen Fähigkeit, nicht aber den Betrag, den die französische Regierung als Entschädigung erhalten soll. In Anbetracht dessen, ist die Regierung Großbritaniens der Meinung, daß es möglich ist, die französischen Zahlungen aus praktischen Gründen in zwei Arten zu teilen; 1. die ständigen Beträge, die in Jahresraten unabhängig davon zahlbar sind, wieviel Frankreich auf Grund des Dawesplanes erhält; 2. jährliche Zahlungen je nach der Höhe der von der französischen Regierung im Sinne des Dawesplanes erhaltenen Summen, wobei sämtliche Forderungen Frankreich gegenüber England von den England zustehenden Beträgen in Abzug zu bringen wären. Es wäre natürlich erwünscht, daß diese Abzahlungen zur vollständigen Deckung der englischen Verpflichtungen an die Vereinigten Staaten ausreichen würden. Alle evtl. Überschüsse würden zur Verringerung der Lasten der alliierten Staaten Verwendung finden. Die englische Regierung hegt die Hoffnung, daß sofern Frankreich diese Grundsätze in Erwägung zieht, eine Verständigung beider Parteien nur eine Frage der Zeit sein wird.

Herriot sandte unverzüglich nach Erhalt der Note Churchills an diesen ein Telegramm, in dem er seiner Freude über den freundschaflichen Ton der englischen Note Ausdruck gibt, die den Gegenstand eines eingehenden Studiums der französischen Regierung bilden werde.

Der russisch-rumänische Gegensatz.

OE. Moskau, 7. Februar. Im Zusammenhang mit der jetzt in der Sowjetpresse und in den Versammlungen der Liga „Hände weg von Beßarabien" vernehmlichen scharfen und drohenden Sprache gegen Rumänien wird auf die autonome moldawanische Sowjetrepublik (die als Vorposten gegen Rumänien an der beßarabischen Grenze errichtet worden ist) immer wieder die Aufmerksamkeit gelenkt. Die Neugründung einer Gesellschaft für moldawanische Kultur, die Einführung der moldawanischen Sprache in den Behörden und Gerichten der neuen Sowjetrepublik sind vor allem darauf berechnet, die in Beßarabien unter rumänischer Herrschaft lebenden Moldawanen gegen Rumänien aufzuputschen. Der Sinn dieser „Trutzrepublik" wird auch in Bukarest wohlverstanden. Die Sowjetpresse meldet mit Genugtuung, daß dort lebhafte Besorgnis herrsche. Es sei hierbei daran erinnert, daß einer der prominentesten Sowjetpolitiker, der neue Armeekommissar Frunse, ein Moldawane ist.

Die Beschwerden der Deutschen in Ungarn.

In der letzten Sitzung der Nationalversammlung in Budapest hat sich der Vertreter der Deutschen in Ungarn, Abg. Neuberger, in nachdrücklicher Weise über die von der ungarischen Regierung gegenüber der deutschen Minderheit befolgte Politik beschwert. Besonders scharf kritisierte er das Vorgehen der Regierung in der Schulfrage. Es werde der deutschen Bevölkerung unmöglich gemacht, trotz der ihnen gesetzlich gewährleisteten Rechte ihre Kinder in der deutschen Muttersprache unterrichten zu lassen. Weiter führte er an, daß in den Gemeinden mit überwiegend deutscher Bevölkerung die Beamten die deutsche Sprache nicht beherrschen. Die untergeordneten Organe hielten sich nicht an die von der Regierung erlassenen Durchführungsbestimmungen.

Darauf antwortet im „Pester Lloyd" eine offizielle Erklärung, worin gesagt wird, die den Minderheiten in Ungarn eingeräumten Befugnisse gingen weit über den engen Rahmen der Friedensvertragsbestimmungen hinaus. Selbstverständlich konnte aber die Durchführung einer derart großen und tiefgreifenden Reform nicht über das Knie gebrochen werden und nicht ohne Hemmungen erfolgen. Es bestehe noch ein großer Mangel an Lehrern, die in angemessener Weise in deutscher Sprache unterrichten können, doch werde dem Mangel abgeholfen werden. Sodann lebten in vielen Gemeinden neben Deutschen auch Anderssprachige in erheblicher Menge, diese Gemeinden aber seien so klein, daß in ihnen bloß eine einzige Schule mit einem einzigen Lehrer besteht. In gewisser Beziehung wirke auch die Autonomie der Kirche hemmend. Die Regierung biete alles auf, um die kirchlichen Oberbehörden für die Beachtung der sprachlichen Wünsche der Einwohnerschaft zu gewinnen.

Das Hultschiner Ländchen unter der Tschechenherrschaft.

Am 4. Februar d. J. sind fünf Jahre verflossen, seitdem das Hultschiner Ländchen im südlichen Teile des Kreises **Ratibor in Oberschlesien von der Tschechoslowakei in Besitz** genommen wurde. Die Hultschiner haben vor der Abtrennung die allererdenklichsten Anstrengungen gemacht, um auf Grund des durch den Präsidenten Wilson verkündeten Rechtes der Selbstbestimmung die Gewährung einer Volksabstimmung durchzusetzen. Bei der von der Bevölkerung selbst ohne jede amtliche Beeinflussung vorgenommenen Volksabstimmung entschieden sich 93,7 Prozent für das Verbleiben beim Deutschen Reiche. Zahlreiche Deputationen erhoben bei den maßgebenden Stellen ständig die Forderung des Selbstbestimmungsrechtes. Fürst Lichnowsky-Kuchelna im Hultschiner Ländchen, früher deutscher Botschafter in London, bat den englischen Minister Balfour telegraphisch um Gewährung eines Plebiszits. Ständig haben die Hultschiner Rechtsverwahrung gegen das begagene Unrecht eingelegt.

In den fünf Jahren seit der Abtrennung haben die Hultschiner einen wahren Leidensweg zurückgelegt. Sämtliche deutschen Schulen, mit zwei Ausnahmen, wurden trotz des Protestes der Eltern und eines zweimaligen Schulstreiks geschlossen. Die zum größten Teile mährisch und deutsch sprechende Bevölkerung verlangt auch heute noch aus wirtschaftlichen und kulturellen Gründen die deutsche Schul- und Amtssprache. Die Errichtung deutscher Privatschulen ist verboten. Der Erteilung des deutschen Privatunterrichtes werden die größten Schwierigkeiten bereitet. Die Ratiborer reichsdeutschen Zeitungen dürfen nicht gehalten werden. Der politische Ausnahmezustand besteht heute noch. Die Parlamentswahlen sind noch nicht durchgesetzt. Die selbstgewählten Gemeindevertretungen wurden rücksichtslos aufgelöst. Die deutsche Amtssprache wurde beseitigt, obwohl die Hultschiner die tschechische Sprache nicht verstehen und tschechische Eingaben nicht anfertigen können. 3¼ Jahre schalteten und walteten unfähige und ortsfremde tschechische Gemeindekommissare zum Schaden der Bevölkerung. Am 16. September 1923 errangen die deutschen Parteien bei den Gemeindewahlen einen überwältigenden Sieg.

Bei der Volkszählung im Februar 1921 entschied sich die Mehrzahl der Hultschiner für die deutsche Nationalität. Die tschechische Bezirkshauptmannschaft in Hultschin hat die Hultschiner unter Anwendung von Gewalt gezwungen, die als deutsch angegebene Nationalität in die tschechische umzuändern. Die sudetendeutschen Abgeordneten haben zahlreiche Interpellationen wegen der Gewaltakte im Hultschiner Ländchen im Prager Parlament ohne jeden Erfolg eingebracht. Der Völkerbund, der bereits mehrmals auf die unerhörte Gewaltpolitik der tschechischen Behörden aufmerksam gemacht worden ist, hat bisher nicht eingegriffen. Die Tschechoslowakei weigert sich, die nach Art. 86 des Friedensvertrages vorgesehenen Minoritätenrechte zum Schutze der nationalen, sprachlichen und religiösen Minderheiten im Hultschiner Ländchen zu beachten.

Der Reichsverband heimatliebender Hultschiner legt vor der gesamten Öffentlichkeit des In- und Auslandes die Rechtsverwahrung gegen das an den Hultschinern begangene Unrecht ein und protestiert gegen die brutale und ungerechtfertigte Unterdrückungspolitik der tschechischen Behörden, die das einst so blühende Hultschiner Ländchen in wirtschaftlicher Hinsicht in den fünf Jahren heruntergewirtschaftet haben und die Bevölkerung ständig durch hohe Geld- und Freiheitsstrafen und durch Vorenthaltung der staatsbürgerlichen Rechte mundtot zu machen versuchen. Die Vergewaltigung der Hultschiner in kultureller Hinsicht ist eine Kulturschande, gegen die die gesittete Kulturwelt Einspruch erheben muß. Der Reichsverband heimatliebender Hultschiner, Geschäftsstelle Ratibor, bittet um moralische Unterstützung im Kampf gegen die tschechische Unduldsamkeit und in der Erlangung des Selbstbestimmungsrechts für die gegen ihren klar ausgesprochenen Willen abgetrennten Hultschiner.

Der Fall Bauer.

Wie schon mitgeteilt, ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Reichskanzler a. D. Bauer von seinen Parteigenossen aufgefordert worden, sein Mandat niederzulegen, bis seine Beziehungen zu der Schiebergesellschaft Barmat geklärt seien. Bauer hat diesem Beschluß zugestimmt. Es handelt sich dabei um folgenden Sachverhalt: Der Abg. Bauer hat auf eindringliches Befragen vor dem Untersuchungsausschuß des preußischen Landtages klipp und klar erklärt, er habe von seiner Verbindung mit Barmat keinerlei finanzielle Vorteile gehabt. Diese Erklärung erscheint in einem eigenartigen Licht angesichts einer im „Lokalanzeiger" erfolgten Veröffentlichung eines Briefes, der von dem Barmatschen Amexima-Konzern an den Reichskanzler a. D. Bauer gesandt worden ist, und der wie folgt lautet:

27. 9. 1923.

Herrn Reichskanzler a. D. Bauer,
Berlin, Kronprinzenufer 3.

Ihr an Herrn Direktor Barmat gerichtetes Schreiben vom 26. d. M. ist uns zur Erledigung übergeben worden.

Wir fügen anbei einen Auszug Ihrer Rechnung, aus dem Sie zu ersehen belieben, daß Sie noch

1 207,66 Dollar
und 1 915 700 Mark

zu bekommen haben, dagegen haben Sie 910 holl. Fl. (gleich 357,35 Doll. zum heutigen Kurse von 254,37) zu viel bekommen, so daß Sie im ganzen

850,31 Dollar
und 1 915 700 Mark

zu bekommen haben.

Die Vermutungen, die Sie in Ihrem Briefe vom 12. 9. aussprechen, sind absolut unbegründet. Ebenso unzutreffend sind die Angaben Ihres heutigen Briefes, wie Sie aus dem Auszug ersehen können. Die Viertel Prozent Umsatzprovision ist seit dem 1. April durch hfl. 300 Mark — monatlich ersetzt worden, so daß sie nicht mehr in Betracht kommt. Zinsen für die Beschaffung des 6-Milliarden-Kredits haben Sie nicht zu beanspruchen, da Ihnen dafür etwa 2000 Dollar bezahlt wurden. Natürlich war es unzulässig, wie Sie ja selbst wissen, für Sie Devisen zu kaufen, nachdem Sie Ihre Devisen im Juni haben verkaufen lassen.

Wir wollen ganz davon schweigen, welche kolossalen Verluste Sie Herrn Barmat durch Ihre authentischen Informationen aus höchsten Kreisen zugefügt haben. Wir wollen auch unerwähnt lassen die 1000 holl. Gulden, die Sie für Herrn Barmat außer der Reihe bekommen haben, und die vielen Hunderte Gulden, die Herr Barmat Ihnen seinerzeit in Holland ohne jeden Grund gegeben hat; auch die vielen Hunderttausende Mark, die Ihnen Herr Barmat seinerzeit gegeben hat, wo die Mark noch sehr viel wert war, und die 600 Dema-Aktien, die Ihnen franko überlassen wurden, wollen wir jetzt nicht in Rechnung stellen.

Wir erinnern Sie an all dies nur, damit Sie sehen, was Sie von Herrn Barmat bekommen haben, und was Herr Barmat Ihnen zu verdanken hat."

Nach der Veröffentlichung dieses sensationellen Briefes trat der Barmat-Ausschuß der Sozialdemokratischen Partei zusammen und erzwang dan Mandatsverzicht des Abg. Bauer, der sich gegen die erhobenen Vorwürfe nicht überzeugend verteidigen konnte. Das war das Ende des „Kanzlers von Versailles". Das Wort Scheidemanns von der „verdorrten Hand" scheint sich zu erfüllen.

Der Nachfolger im Reichstagsmandat des sozialdemokratischen Abg. Bauer ist der sozialdemokratische preußische Landtagsabgeordnete Serl, Bezirksparteisekretär im Magdeburger Bezirk. Da Doppelmandate unzulässig sind, legt Serl sein Landtagsmandat nieder.

Der gegenwärtige Stand der Feiertagsfrage.

Gegen die Verordnung vom 15. 11. 24 betreffs Einschränkung der Feiertage haben sich bekanntlich lebhafte Stimmen erhoben, die schließlich zu Anträgen seitens der einzelnen Parteien im Sejm geführt haben. Einem Aufsatz des Abg. Jan Puchalka im „Dziennik Bydgoski" entnehmen wir über den augenblicklichen Stand dieser Frage die folgenden Angaben:

Den ersten Antrag auf Abänderung der Verordnung vom 15. 11. 24 stellte der Klub der Christlichen Demokratie. Ähnliche Anträge brachten später auch andere Klubs ein (darunter bekanntlich auch die Deutsche Vereinigung im Sejm). Die Antragsteller verlangen zum mindesten die Wiedereinführung derjenigen Feiertage, die für die Bevölkerung zu den höchsten gehören, d. h. der zweiten Feiertage von Ostern, Pfingsten und Weihnachten und Mariä Lichtmeß (2. Februar). Diese Anträge bildeten am 4. d. M. den Gegenstand von Beratungen der Arbeiterschutzkommission. Den Bericht über die Anträge erstattete der Abg. Rudnicki, Mitglied des Nationalen Volksverbandes, der bekanntlich im vergangenen Jahre für eine Regelung dieser Angelegenheit auf Grund des Ermächtigungsgesetzes eingetreten war. Der Referent stellte den Antrag, die zweiten Feiertage von Ostern, Pfingsten und Weihnachten wieder herzustellen. Zu diesem Antrage stellte der Abg. Harasz vom Klub der Christlichen Demokratie ein Amendement dahin, auch den Feiertag Mariä Lichtmeß wieder herzustellen. Dieser Antrag erlangte zwar nicht die erforderliche Mehrheit, er wird aber sicherlich in der Plenarsitzung des Sejm wieder gestellt werden.

Im Laufe der Diskussion über die Angelegenheit ergriff auch der Arbeitsminister Sokal das Wort; er erklärte, daß die Verordnung vom 15. 11. 24 nicht den ganzen Komplex dieser Frage regelt. Denn die Verordnung läßt im allgemeinen die Frage des Verhaltens der Bevölkerung anderer Bekenntnisse zu den katholischen Feiertagen außer Betracht, was selbstverständlich gleichfalls geregelt werden muß. Außerdem enthält die Verordnung vom 15. 11. 24 keine Strafbestimmungen, so daß niemand bestraft werden könne, der sich an diese Verordnung nicht kehre. Ein Gesetz aber, das keine Strafbestimmungen trifft, hat keine Bedeutung, da man sich danach nicht zu richten braucht. Im übrigen könne die Inkraftsetzung der Verordnung nicht dem Arbeitsminister allein übertragen werden, da sie sich auf die ganze Bevölkerung, auf die Arbeiter, die Beamten, die Bauernschaft usw. beziehe.

So der Stand dieser Angelegenheit. Der Verfasser des Aufsatzes bemerkt dazu:

Das Vernünftigste wäre, die Verordnung vom 15. 11. 24 aufzuheben und die Regelung der Frage dem Parlament zu überlassen, Daß die Frage geregelt werden muß, steht fest. Man kann den jetzigen Stand der Dinge um so weniger beibehalten, als jedes Teilgebiet seine eigenen Feiertage hat, was in wirtschaftlicher Beziehung Verwirrung anrichtet. Gegen die Regelung der Frage hat niemand etwas einzuwenden. Es handelt sich lediglich um eine solche Regelung, daß die wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse des Staates in Einklang gebracht werden mit dem religiösen Empfinden des Volkes .....

Republik Polen.

Wyganowskis Ernennung.

Warschau, 7. Februar. Staatspräsident Wojciechowski hat, wie bereits angekündigt, den früheren Justizminister Wlodzimierz Wyganowski zum Richter beim obersten Verwaltungsgerichtshof ernannt.

Die amerikanische Anleihe.

Warschau, 8. Februar. Nach hier aus Neuyork einlaufenden Meldungen soll die 50 Millionen-Dollaranleihe für Polen durch Zuckerakzisen und durch die Eisenbahneinnahmen gedeckt werden. Die Anleihe wird zu 92 Prozent angeboten und mit 9 Prozent verzinst werden. Wie verlautet, sollen auch englische, schweizerische und holländische Firmen ihre Teilnahme an der Deckung dieser Anleihe zugesagt haben. δ

Eine neue direkte Steuer.

Warschau, 7. Februar. Im Finanzministerium wird an dem Projekt einer neuen Steuer gearbeitet — der Verdienststeuer. Die Verdienststeuer würde der Einkommensteuer sehr ähnlich sein, nur mit dem Unterschiede, daß die Verdienststeuer lediglich Firmen und Handelsunternehmen belasten würde. Als Grundlage für die Bemessung der Steuer würde der Reinverdienst der Unternehmen gelten.

Deutsches Reich.

Abberufung des deutschen Generalkonsuls aus Danzig.

Danzig, 9. Februar. PAT. Der hiesige deutsche Generalkonsul, von Dirksen, wurde von seinem Posten abberufen und dem Außenministerium in Berlin zugeteilt. Zu seinem Nachfolger soll der Referent im Außenministerium, von Thermann, ernannt worden.

Erste große Volkszählung in Deutschland nach dem Kriege.

Wie die „Welt-Rundsch." von zuständiger Stelle hört, wird im Juni 1925 zum ersten Male wieder eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung stattfinden. Unter den Betrieben sind sowohl gewerbliche als auch landwirtschaftliche zu verstehen. Die Zählung wird nach Einholung der erforderlichen Zustimmungen das besetzte Gebiet mit umfassen; das Saargebiet muß naturgemäß ausgeschlossen bleiben.

Aus anderen Ländern.

Reise Herriots nach London?

„Petit Parisien" berichtet, es sei möglich, daß, wenn die britische Antwort in der Schuldenfrage in Paris eingetroffen und geprüft sei, Ministerpräsident Herriot und Finanzminister Clementel es für notwendig halten würden, sich nach London zu begeben. Diese Reise werde Herriot alsdann Gelegenheit geben, mit Baldwin und Chamberlain das Sicherheitsproblem zu besprechen, über das seit einiger Zeit bereits ein Meinungsaustausch mit Paris im Gange sei.

Die Wahlordnung in Rußland.

Wien, 9. Februar. PAT. Wie die „Neue Freie Presse" aus Moskau meldet, hat die sowjetistische Regierung zu der gegenwärtig verpflichtenden Wahlordnung eine Novelle erlassen, nach welcher die Wahlen für ungültig erklärt werden, wenn sich an ihnen nicht 35 Prozent der Stimmberechtigten beteiligen, oder wenn festgestellt wird, daß bei den Wahlen von seiten der lokalen Behörden oder Parteiorganisationen Repressalien verübt werden.

Die Genfer Opiumkonferenz gescheitert.

Nach einer Meldung aus Genf hat die amerikanische Delegation erklärt, nicht weiter an den Arbeiten der Opiumkonferenz teilnehmen zu können, da es nicht gelungen ist, eine Einigung zwischen dem amerikanischen und dem englisch-französisch-holländischen Standpunkt in der Frage des Beginns des Rechts der Unterdrückung **des Rauchopiums zu erzielen.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 33.

Bromberg, Dienstag den 10. Februar 1925.

Pommerellen.

Pommerellische Wirtschaftsfragen.

Auf Einladung des Wojewoden von Pommerellen versammelten sich kürzlich in **Thorn** etwa 20 Vertreter der wichtigsten Berufsstände Pommerellens zu einer Besprechung pommerllischer Verwaltungsfragen. Der Wojewode besprach zahlreiche Klagen pommerellischer Wirtschaftskreise über die wirtschaftlichen Zustände Pommerellens, die sich „aus dem wirtschaftlichen Zusammenleben mit der Freien Stadt Danzig“ ergeben haben, ferner den Ausbau von Gdingen zur Hafenstadt und die Möglichkeit eines Zusammenwirkens aller pommerellischen Berufsstände. Ein Antrag auf Gründung einer Börse für landwirtschaftliche Erzeugnisse in Pommerellen fand warme Unterstützung durch den Präsidenten der pommerellischen Landwirtschaftskammer, der darin eine Förderung des pommerellischen Überseehandels erblickte. Man kam überein, durch die Landwirtschaftskammer und die beiden Industrie- und Handelskammern von Thorn nach Graudenz-Stargard ein Preisausschreiben für eine Denkschrift veröffentlichen zu lassen, die die Gesamtheit der Fragen Pommerellens und seiner Ostseeküste behandeln und die dafür schwach interessierten Kreise im Landesinnern wachrütteln soll. Der Wojewode stellte hierfür einen Preis von 1000 zł in Aussicht.

Die winterliche Schiffahrt auf der Weichsel.

In diesem milden Winter hat es Zeitabschnitte gegeben, die es den Schleppdampfern und Weichselkähnen ermöglichten, sich aus den schützenden Winterhäfen heraus zu wagen und die durch den Eisgang unterbrochene Talfahrt fortzusetzen. Seit dem Eintritt des letzten Frostwetters ist nun endgültig Ruhe auf dem pommerellischen Stromlauf eingetreten. Die „Rzeczp.“ erinnert nun daran, daß die Erfahrungen der Weichselschiffahrt eine Erneuerung der Schiffahrt im Winter angesichts der unzuverlässigen Witterung nicht empfehlen, daß man sich daher nur auf ein vorübergehendes Auslaufen leichter Personendampfer beschränken, dagegen die schwereren Kähne und Schlepper ruhig im sicheren Winterhafen belassen solle. Außerdem ist die winterliche Flußschiffahrt dadurch gefährlich, daß sich an den seichten Zuflüssen Schlamm ansammelt, der die Räder und Schrauben verklebt und die Wände beschwert, so daß die Schiffsmaschinen Gefahr laufen, entzwei zu gehen. Eine große Gefahr für leichtfertig in Fahrt gesetzte Schiffe ist endlich die Beobachtung, daß oft förmlich in der Nacht aus den Nebenflüssen Eisschollen oder Neueis in Bewegung kommt, so daß die überraschten Schiffe und Kähne sich nicht mehr in Sicherheit zu bringen vermögen.

9. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** hatte unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Die Beschickung war aber trotzdem im allgemeinen gut. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2—2,20, Eier 1.60—1.80, Glumse 40, Kartoffeln 3.00. Der Fischmarkt zeigte ausreichende Beschickung. Es kosteten: Neunaugen 4.00, Zander 2.50, Schleie 1.80, Hechte 1.30, Bressen 1.20, Plötze 35—60. Grüne Breitlinge kaufte man mit 25. Der Geflügelmarkt zeigte noch ausreichend Geflügel. Es kosteten: Puten 80 pro Pfund, Gänse 1.10—1.20 pro Pfund, Enten 5—6, Suppenhühner 3—5, das Paar junger Tauben 2. Der Fleischmarkt zeigte eine geringe Preissteigerung. Es wurden gezahlt für Schweinefleisch 90—1.00, Rindfleisch 70, Hammelfleisch 70, Kalbfleisch 60—70. Marktverlauf schleppend. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war wieder recht gut beschickt. Die Ferkelzufuhr ist steigend. Der Preis schwankt etwas nach unten. Man zahlt für Absatzferkel 20—25 zł pro Paar. Läufer und mastfähige Schweine waren auch stark vertreten. Der Umsatz war jedoch schleppend. *

* **Schweinediebstahl.** Dem Kastellan der Volksschule an der Bracka (Brüderstraße) wurde aus dem Stalle ein 240 Pfund schweres Schwein gestohlen. Die Einbrecher sind dadurch in den Stall gelangt, daß sie die eine Wand durchbrochen haben. Das Schwein schlachteten die Täter auf der Stelle ab und entflohen dann in der Richtung der Rybacka (Fischerstr.). *

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Deutsche Bühne Grudziadz. Der Spielplan für die kommende Woche ist folgender: Mittwoch, den 11. 2. 1925: „Heimliche Brautfahrt“; Sonntag, den 15. 2. 1925: Zum letzten Male! „Die Frühlingsfee“. (2251 *

Die großen Feste der „Deutschen Bühne Grudziadz“, das Oktoberfest und das Rosenmontag-Fest, haben durch die künstlerische Ausgestaltung und den lebensfrohen, übermütigen Ton, der sie beseelt, eine Bedeutung weit über die Grenzen unserer Stadt gewonnen. Deshalb wird auch dem am Rosenmontag, den 23. Februar 1925, stattfindenden „Maskenball der Deutschen Bühne am Rosenmontag“ jetzt schon großes Interesse entgegengebracht und aus ganz Pommerellen und dem Danziger Gebiet laufen Gesuche um Einladungen ein. Für den Rosenmontag wurde auf vielfachen Wunsch wiederum ein Maskenball angesetzt, weil unter der Maske der neckende Übermut am besten zur Geltung kommen kann. Es ist jedoch bei diesem Fest der Maskenzwang für die Besucher der Emporen fortgefallen. Ein bestimmtes Kostüm ist nicht vorgeschrieben, damit durch die verschiedenartigsten Kostüme ein besonders farbenprächtiges Bild geboten wird. Für den Abend selbst sind viele Überraschungen in Aussicht genommen, so daß die Besucher bis zum frühen Morgen in Stimmung bleiben werden. Um eine Überfüllung zu vermeiden, wird nur eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten ausgegeben, jedoch nur gegen Vorlegung der Einladung. Gesuche um Einladung sind an den Vorstand, zu Händen des Leiters der Deutschen Bühne, Herrn Arnold Kriedte, zu richten. (2252 *

Thorn (Toruń).

—* **Stadtverordnetensitzung.** Die diesmalige Sitzung hatte 48 Punkte (!) auf der Tagesordnung. Der Eröffnungspunkt war der Tätigkeitsbericht über das Vorjahr, aus dem u. a. hervorging, daß im Vorjahre 17 gewöhnliche und drei außergewöhnliche Sitzungen stattfanden. Hierauf würdigte der Vorsitzende die Tätigkeit des jetzigen Stadtpräsidenten, unter dessen Amtszeit bereits 5000 Morgen Stadtwald neu gesät wurden. Mit dem Neubau des eigentlichen Wojewodschaftsgebäudes solle in diesem Frühjahr begonnen werden, wodurch wieder viele Arbeiter Beschäftigung erhalten. Hierauf wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Dr. Dandelski wurde mit 26 Stimmen zum Vorsitzenden wiedergewählt, desgleichen Stadtv. Anczak als Stellvertreter. Zur Beteiligung an der Städteausstellung in Warschau wurden 1000 zł bewilligt; als Vertreter nehmen an dieser Ausstellung teil: Stadtpräsident Boldt und Stadtrat Ingenieur **Dborzil.** Für die Ausbesserung des Ostseeufers bei Putzig wurden 200 zł bewilligt. Weiter wurde beschlossen, beim Urząd Ziemski zu beantragen, der Stadt das Gelände an den Kosakenbergen zu überlassen, wo die Stadt bei Erhalt eines Kredits eine Arbeiterkolonie bauen lassen will, um später den Arbeitern die Einfamilienhäuser gegen langjährige Ratenzahlung abzugeben. Hierauf wurden Steuersachen beraten. Zum Ankauf von 20 Dokumenten, die sich im Besitz eines Sammlers in Berlin befinden, wurden 2365 zł bewilligt und für die Milchkühe der Kinderfürsorge monatlich 100 zł, zum Ankauf eines Pianos für das Stadttheater 1000 zł. Erhöht wurde das Wassergeld auf 60 gr für den Kubikmeter, die Kanalgebühr auf 17 gr. Beschlossen wurde ferner, um den bereits dem Verfall überlassenen Friedhof in Mocker einen Zaun zu bauen. Als Anteil an der Reparatur der Johanniskirche trägt die Stadt 1400 zł. Zum Schluß wurden sechs unbesoldete Stadträte gewählt, und zwar: Dr. Wonda, Direktor Basiński, Professor Baliński, Buchdruckereibesitzer Buszczyński, Piskorski und Katafias. **

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Coppernicus-Verein. Montag, abends 8 Uhr: Monatssitzung, Wahl des Vorstandes, Verschiedenes, Referat Frl. Wohlgemuth. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwünscht. (2079 **

* **Dirschau** (Tczew), 7. Februar. Ein schrecklicher Unglücksfall, dem eine Mutter mit 3 Töchtern zum Opfer gefallen ist, hat sich gestern nachmittag hier in der Herrmannstraße (ul. Piaskowa) ereignet. Der in den dortigen Arbeiterhäusern wohnende Eisenbahnarbeiter Wielinski fand auf seiner Heimkehr von der Arbeit in der hiesigen Nebenwerkstätte um 5 Uhr abends seine ganze Familie, außer dem jüngsten, erst 5 Wochen alten Kinde, tot vor. Wielinski, ein ruhiger, arbeitsamer Mensch im Alter von ungefähr 37 Jahren konnte hierüber folgendes berichten: Als er um die genannte Zeit heimkehrte, trat er durch die wie üblich unverschlossene Türe durch die Küche in die Stube. Als er aus der Stube in die danebenliegende Kammer trat und ein Streichholz anzündete, sah er vor seinen Füßen seine älteste, noch nicht 11jährige Tochter völlig angekleidet, regungslos liegen. Bei näherem Herumleuchten mit der nun angezündeten Lampe fand er dann auch seine Ehefrau mit den anderen beiden jüngeren Kindern im Alter von 3—6 Jahren angekleidet und gleichfalls leblos im Bette liegen. Wielinski alarmierte nun sofort seine Nachbarn und dann den Hauswirt, die auch einzelne Wiederbelebungsversuche vornahmen, während W. selbst sich alsdann um die Herbeiholung eines Arztes bemühte, was ihm erst nach längerem Herumlaufen gelang. Der zuerst eingetroffene Arzt konnte nur noch den Tod bei allen 4 Personen feststellen. Bis zur heutigen Mittagszeit war über die Todesursache nichts Bestimmtes festzustellen. Die in der Stadt verbreiteten Gerüchte über eine Vergiftung durch geräucherte Bücklinge oder Sprotten müssen zurückgewiesen werden, da Reste von solchen in der Wohnung nicht vorgefunden worden sind. Die Leichen wurden noch gestern durch die Gerichtskommission beschlagnahmt und heute vormittag in die Leichenhalle des Johanniterkrankenhauses geschafft, wo mittags die Sektion stattfindet, durch welche dann wohl auch die Todesursache einwandfrei festgestellt werden dürfte. Das jüngste Kind, ebenfalls ein Mädchen im Alter von erst 5 Wochen, ist völlig gesund am Leben geblieben und befindet sich bei Verwandten in Pflege. Tragisch berührt es, daß die Frau an ihrem gestrigen Todestage ihren 35. Geburtstag begehen durfte, und wie anwohnende Verwandte und Bekannte aussagen, soll sie sich noch um 2 Uhr nachmittags fröhlich und guter Dinge zwischen ihren Kindern bewegt haben, und auch niemand habe zu dieser Zeit etwas bemerkt, daß sich diesem Hause eine solche Katastrophe nähere.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 7. Februar. Einen empfindlichen Verlust erlitt in unserer Nachbargemeinde Brinsk-Fialken (Fiałki) die Witwe Kwiatkowska. Ihr wurde nachts mittels Einbruchs sämtliche Bettwäsche, zwei geschlachtete Enten und ein mit Speck gefülltes Gefäß entwendet. — In der letzten Zeit war hier der Roggenpreis größeren Schwankungen unterworfen. Vorige Woche stieg der Zentner auf 15 zł, das bedeutet eine Steigerung von 200 Prozent seit der letzten Ernte, fiel jedoch in dieser Woche wieder auf 14 zł zurück.

et. **Tuchel** (Tuchola), 7. Februar. Mehrere Reviere der Oberförsterei Schwiedt bei Tuchel und auch Privatwaldungen, welche an die staatliche Forst Schwiedt anschließen, wurden im Vorjahr von der Forleule stark beschädigt. Später, längere Zeit nach dem Erlöschen der Waldseuche, wurde festgestellt, daß eine große Zahl der von dem Waldverwüster befallen gewesenen Bäume sich langsam erholt hatte. Im Raupenfraßgebiet der Oberförsterei Taubenfließ (Gołąbek) hiesigen Kreises bleiben nun diejenigen Bestände, die 1924 von der Forleule befallen worden sind und die bereits zum Kahlhieb verurteilt waren, auf letzt ergangene behördliche Anordnung vom Hiebe verschont. Es besteht die Hoffnung, daß das Frühjahr auch in diesen Schlägen neues Leben wecken wird. Die von der Kieferneule zweimal befallenen Bestände — 1923 und 1924 — werden aufgearbeitet. Wer auf dem Wege zu dem abgestorbenen Walde das gleichfalls zur Oberförsterei Taubenfließ gehörige Revier Plaskau durchwandert, wird verwundert auf das frische Grün der Bestände blicken, das in nichts eine Waldkatastrophe ahnen läßt. Noch eine kurze Strecke: wie umgekehrte große Rutenbesen stehen die ehedem so stolzen Waldesriesen, im stummen Jammer strecken die Bäume ihre Äste empor. Jetzt klingt schon schrill das Geräusch der Säge, die Axt antwortet, der Lärm der Kahlschlagsarbeit wächst, je mehr man sich der Hiebstelle nähert. Die Sägen kreischen, in weitschallendem Takt klingen die Äxte, Späne fliegen, Stämme stürzen krachend — des Waldes Todesmusik. . . .

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Steuerzahlung der Sachsengänger.

Da polnische Arbeiter, die sich zur Arbeit nach Deutschland begeben, dort Einkommensteuer zahlen müssen und gleichzeitig gezwungen sind, am Orte ihres ständigen Aufenthalts in Polen Steuer zu zahlen, teilt das polnische Außenministerium mit, daß sich jede nach Deutschland zur Arbeit begebende Person von der zuständigen Starostei eine Bescheinigung über ihren ständigen Wohnort ausstellen lassen muß. Diese Bescheinigung ist in Deutschland dem polnischen Konsul zur Bestätigung und Übersetzung ins Deutsche vorzulegen und dann im zuständigen deutschen Finanzamt einzureichen. Auf Grund dieser Bescheinigung wird die betreffende Person von der Zahlung der deutschen Steuer befreit.

Die Arbeitslosenzahl in Polen

hat sich im vergangenen Monat bedeutend vergrößert. Während sie im Monat Dezember v. J. 150 000 betrug, machte sie am 3. Januar 163 080 aus. Sodann stieg sie von Woche zu Woche. Am 10. Januar zählte man 165 160, am 17. Januar 168 880 und am 24. Januar schon 172 420 Arbeitslose.

Die Wünsche der Holzindustrie.

Warschau, 8. Februar. Ministerpräsident Grabski empfing gestern Vertreter der Holzindustrie Polens, die mit ihm in Sachen des Kredits, der Steuern, der Eisenbahnpolitik und der allgemeinen Wirtschaftspolitik konferierten. Die Holzindustrie stellte im Jahre 1923 in der Handelsbilanz einen der wichtigsten Zweige dar, indem sie 10 Prozent der ganzen Bilanz ausmachte. Im vergangenen Jahre ist jedoch in derselben infolge der internationalen ungünstigen Konjunktur sowie infolge der allgemeinen Krise ein vollkommener Stillstand eingetreten. Da sich aber im gegenwärtigen Moment auf dem internationalen Holzmarkt Zeichen der Besserung bemerkbar machen (in Deutschland und England), haben die polnischen

Holzindustriellen beschlossen, die sich bietende Gelegenheit nicht unausgenützt an sich vorübergehen zu lassen und haben jetzt dem Premier eine Anzahl Forderungen auf dem Gebiete der Ausbeutung der staatlichen Wälder, der Regierungslieferungen, der Ausfuhrsätze, der Umsatzsteuer, der Schiffahrtsgebühren und der Eisenbahn- und der Kreditpolitik überreicht. Bei den Beratungen waren der Landwirtschaftsminister, der Eisenbahnminister, der Minister für Handel und Industrie und der Präsident der Bank Polski zugegen. Die Minister erklärten den größten Teil der Forderungen für angängig und versprachen ihre sofortige nähere Erwägung. Zum Schlusse erklärte der Premierminister, daß er sämtlichen von den Holzindustriellen gestellten Aufgaben großes Gewicht beilege, und zwar aus dem Grunde, weil der Holzexport einen der größten Faktoren bei der Verbesserung unserer Handelsbilanz darstellt. ♂

*

Zur Erklärung.

Die von uns veröffentlichte Verordnung über die Ermäßigung der gesetzlichen Zinsen ist von manchem dahin aufgefaßt worden, als handle es sich um die Festsetzung einer neuen Höchstgrenze für vereinbarte Zinsen im Bank- und sonstigen Geschäftsverkehr. Wir weisen darauf hin, daß unter „gesetzlichen Zinsen" nur solche verstanden werden, die in einem Gesetz ohne Angabe der Höhe zuerkannt werden (zum Beispiel bei Verzug). Die veröffentlichte Verordnung regelt also nicht die Höhe der vereinbarten Zinsen. Die Höchstgrenze dieser Zinsen ist in der Zinswucherverordnung vom 14. November 1924 („Dz. Ust." Nr. 98, „Deutsches Übersetzungsblatt 1925, Nr. 2) bestimmt und nicht abgeändert worden.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 9. Februar.

§ **Die Bezirksverwaltung des Fonds für Arbeitslose in Bromberg** teilt uns mit, daß auf Verordnung des Arbeitsministers über die Reorganisation der staatlichen Arbeitsvermittelungsämter in der Wojewodschaft Posen das Arbeitsvermittelungsamt in Nakel (Nakło) in eine Expositur umgewandelt wurde, die dem Arbeitsvermittelungsamt in Bromberg unterstellt ist. Im Zusammenhang mit dieser Umwandlung ist das bei dem genannten Vermittelungsamt bestehende Arbeitslosenunterstützungsamt aufgelöst und die Agenden sind dem Wirkungsbereich des Bezirksamtes für Arbeitslose in Bromberg zugeteilt worden. Alle Anmeldungen von Arbeitslosen aus Schubin und Wirsitz haben sich bis zur Errichtung weiterer Exposituren beim Arbeitsvermittelungsamt in Nakel, ul. Dworcowa Nr. 394, zu melden. Im Zusammenhang mit dieser Umgestaltung sind die Arbeitgeber der Stadt Nakel sowie aus den genannten Kreisen Schubin und Wirsitz verpflichtet, die Mitteilung über die Abzüge für den Arbeitslosenfonds, über die Einzahlungen auf das Postsparkassenkonto Nr. 9600, wie auch die Registrierungen nicht, wie bisher, an das Bezirksarbeitslosenamt in Nakel, sondern an die Bezirksverwaltung des Arbeitslosenunterstützungsfonds in Bromberg (Zarząd Obwodowego Funduszu Bezrobocia w Bydgoszczy, ul. Długa Nr. 58) zu richten.

§ **Eine partielle Mondfinsternis** war für gestern abend in Aussicht gestellt und trat kalendermäßig pünktlich ein. Sie begann abends 9 Uhr 9 Minuten und dauerte bis 12 Uhr 15 Minuten. Hier in Bromberg war sie, da der Himmel ganz klar war und blieb, sehr gut zu beobachten. Ganz langsam schob sich der Erdschatten, vom unteren Rand beginnend, vor und zog langsam über die hell leuchtende Mondscheibe, die zum Schlusse bis zu drei Viertel verdunkelt war.

§ **Vorzeitiges Öffnen der Eisenbahnwagentüren ist verboten.** Es gibt in jedem Eisenbahnzuge Reisende, die, am Ende des Reiseziels angelangt, nicht schnell genug das Abteil verlassen können, obwohl sie wissen, daß jeder Zug für das Ein- und Aussteigen den Aufenthalt dementsprechend bemessen hat. Deshalb hat auch die Eisenbahnverwaltung in jedem Abteil den Hinweis anbringen lassen, daß das Öffnen der Tür vor dem Halten des Zuges verboten ist. Fast täglich ereignen sich Unfälle durch die Nichtbeachtung dieses Verbotes. So sind in letzter Zeit beim Halten des Zuges Reisende aus dem Abteil gestürzt, bei anderen Unfällen handelt es sich darum, daß die geöffnete Tür durch den Ruck des haltenden Zuges wieder zuschlug und Verletzungen an den Händen oder durch Zertrümmerung der Glasscheibe solche im Gesicht erfolgten. Die Eisenbahnverwaltung geht daher mit aller Strenge gegen derart unvorsichtige Reisende vor. In den letzten Tagen wurde eine ganze Anzahl deshalb in Strafe genommen.

§ **Schneefall** ist über Nacht eingetreten, aber die weiße Hülle war an sich schon ziemlich dünn, und da das Thermometer morgens etwas über Null stand, so gab es schon in den Morgenstunden in den Straßen das bekannte schmutzige Schneewasser.

§ **Beschlagnahmt** wurden von der Polizei 15 Zentner Kartoffeln, die aus einem Diebstahl herrühren. Eigentumsansprüche sind beim Kommissariat III anzubringen.

§ **Vor einem Schwindler** muß gewarnt werden. In den letzten Tagen sprach in verschiedenen Haushaltungen ein Mann vor mit dem Anerbieten, Regenschirme zu reparieren. In einigen Fällen schenkte man ihm auch das Vertrauen, ihm ausbesserungsbedürftige Schirme zu übergeben; auf die Wiedergabe der instandgesetzten Schirme wird noch gewartet.

§ **Raubüberfall.** Am Sonnabend, 8 Uhr abends, wurde eine ältere Dame im Treppenflur des Hauses Hempelstraße (Grodztwo) Nr. 24 von zwei Strolchen überfallen. Diese raubten ihr die Handtasche mit 80 zł Inhalt.

§ **Festgenommen** wurden am Sonnabend und Sonntag vier Betrunkene und ein Bettler.

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Seit einiger Zeit vermißte man die Gastspiele der Danziger, die die Aufgabe übernommen hatten, uns mit schwierigeren, vornehmlich neuen Dramen bekannt zu machen. Ihr Ausbleiben hatte in erster Linie wirtschaftliche Ursachen. Bei der beschränkten Fassungskraft unseres Theatergebäudes machen sich Ensemble-Gastspiele von dem Umfange, den wir bisher gewöhnt waren, nur bezahlt, wenn das Haus völlig ausverkauft ist. Wenn nun die Bühnenleitung das Danziger Ensemble für Donnerstag gleich mit zwei literarisch ebenso wertvollen wie interessanten Stücken verpflichtet hat, so tat sie es in der Zuversicht, daß ein qualitativ wie quantitativ derart hochwertiger Kammerspielabend bei Publikum nicht nur ideell vollste Würdigung findet. — In Danzig bestritt Georg Kaisers dreiaktiges „Nachtstück" „Der Brand im Opernhaus" allein den Theaterabend. Um bei uns auch dem allgemeinen Publikum entgegenzukommen, werden die Gäste noch ein Werk aus ihrem früheren Spielplan bieten: Wilhelm von Scholz' „Herzwunder". Der Dichter nennt das einaktige Drama „Mirakelspiel". Jedenfalls ist es nach Stoff und Form eine kleine Perle romantischer Poesie, und zur Mitdarbietung gewählt worden, um gegenüber dem Dichter, der kürzlich sein 50. Lebensjahr beendet hat, eine Ehrenschuld abzutragen. — Über beide Werke bringen wir in einer der nächsten Nummern noch ausführlichere Vornotizen. (2285

* * *

* **Inowrocław**, 7. Februar. Der landwirtschaftliche Verein „Kujawien" hielt am letzten Mittwoch im Logensaale seine gut besuchte Februar-Sitzung ab, die vom Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Hinsch-Lachmirowice geleitet wurde. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles behandelte Rittergutsbesitzer von Beyme-Orlowo landwirtschaftliche Zeitfragen. Seine Darlegungen waren um so bemerkenswerter, weil sie auf eigenen Erfahrungen eines kujawischen Landwirts beruhten, dem die Eigenheiten des kujawischen Bodens besonders gut vertraut sind. Es entspann sich darauf eine anregende Aussprache, in der auch andere Landwirte ihre Erfahrungen austauschten. — Vorgestern abend gegen 7 Uhr stürzte auf dem hiesigen Bahnhof ein Landwirt aus Tuczno infolge übermäßigen Genusses von Alkohol so unglücklich zu Boden, daß er sich erhebliche Verletzungen zuzog und in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause übergeführt werden mußte.

* **Posen** (Poznań), 7. Februar. Vor der hiesigen Strafkammer spielte sich am Donnerstag und Freitag ein sensationeller Prozeß wegen großer Tabakschmuggeleien ab. Hauptangeklagter war der Kaufmann Franz Stadie von hier, der ehedem in der ul. Dąbrowskiego (fr. Große Berliner Str.) einen Zigaretten-Kiosk besaß, und in der ul. 27 Grudnia 9 (fr. Berliner Str.) seine Privatwohnung hat. Die Anklage gegen ihn richtete sich wegen Vergehens gegen das Tabakmonopolgesetz durch Einschmuggeln deutscher Zigaretten, ferner wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und wegen Einbruchsdiebstahls gegen einen Mitbewohner des Hauses. Neben ihm hatten sich sieben andere Angeklagte wegen Bandenschmuggels zu verantworten. Das Urteil des Gerichtshofs, das erst Freitag, spät gegen Mitternacht gefällt wurde, lautete gegen Stadie auf 100 000 zł, deren Ersatzstrafe durch die von ihm seit dem 26. Juni v. J. erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. Stadie wurde sofort in Freiheit gesetzt. Im Laufe der Verhandlung wurde das Dienstmädchen Stadies, Marjanna Kujawa, wegen Meineidsverdachts in Untersuchungshaft genommen. — In der vergangenen Nacht versuchten unbekannte Geldschrankknacker in der Polwiejska (fr. Halbdorfstraße) einen dort befindlichen Schrank zu öffnen, wurden aber anscheinend dabei gestört, ließen alles zum Aufbrechen nötige Werkzeug liegen und flohen.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

♂ **Warschau** (Warszawa), 8. Februar. Wie aus Paris nach hier gemeldet wird, fand gestern die Gerichtsverhandlung gegen die Schauspielerin von der Warschauer Oper Stanisława Uminska wegen Erschießung ihres Geliebten, des Literaten Zyznowski vor dem Geschworenengericht in Paris statt. Uminska war Anfang v. J. mit Zyznowski nach Paris gereist, der sich dort von verschiedenen Professoren wegen seines Leidens behandeln ließ. Nach zweimonatigem Aufenthalt erfuhr Zyznowski, daß sein Leiden unheilbar und daß ihm nur noch eine Lebensdauer von längstens acht Tagen gegeben sei. Daraufhin flehte er seine Geliebte, die Uminska, auf die er großen Einfluß hatte, an, seinen großen Schmerzen ein Ende zu bereiten. Uminska konnte den Bitten nicht widerstehen und erschoß ihn in einem Pariser Krankenhause. Gleich darauf erfolgte ihre Festnahme. Nunmehr fand die von der polnischen und auch von der französischen Theaterwelt erwartete Gerichtsverhandlung gegen sie statt. Der Gerichtssaal war während der Verhandlung gedrängt voll. Die Uminska wurde von den Rechtsanwälten Rudenko und Henri Robert vertreten, die das traurige Leben der Angeklagten schilderten. Zum Schlusse las der Verteidiger Robert ein Telegramm von den Mitgliedern der Warschauer Oper vor, die um Rücksicht auf ihre unglückliche Kollegin baten, darauf einen Brief der Mutter Zyznowskis an die Uminska, in dem ihr diese verzeiht und ihr den Segen erteilt. Nach fünf Minuten dauernder Beratung sprachen die Richter die Angeklagte frei. Ob Uminska, die sich in Warschau großer Erfolge erfreute, zur Bühne zurückkehren wird, bleibt dahingestellt. Die lange Untersuchungshaft hat sie sehr mitgenommen.

* **Warschau** (Warszawa), 6. Februar. Die traurige wirtschaftliche Lage der Geschäftswelt beleuchtet wohl am besten die Tatsache, daß in den ersten drei Vierteljahren des Jahres 1924 in Warschau im ganzen 53 Konkurse angemeldet worden sind, und zwar sechs aus industriellen Kreisen, 23 aus Handelskreisen, sechs Aktiengesellschaften, vier Genossenschaften m. b. H. und 14 Kommanditgesellschaften.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 7. Februar. Auf dem Danziger Kohlenmarkt erhebt sich unweit der Passage auf dem Bürgersteig, in voriger Woche aufgestellt, eine drei Meter hohe Eisensäule in grüner Farbe mit vier Ecklampen am Kopfe, die den Namen „Dobi" tragen und abends gleich einem Leuchtturm ihr Licht über die Straßen senden. Die Dobisäule bildet den oberen Teil eines Benzolreservoirs, das in der Straße eingebaut ist und für Automobile den Betriebsstoff liefert. Die Erscheinung ist im Danziger Straßenbilde noch neu, sie wird aber nicht vereinzelt bleiben, weil noch weitere ähnliche Säulen, wie in anderen Großstädten schon, auch hier zur Aufstellung kommen sollen.

Handels-Rundschau.

Ermäßigung des Bankdiskontes. Die „Bank Polski" hat mit 1. Februar den Diskontsatz auf 7½ Prozent pro Anno herabgesetzt, wodurch auch für den Privatdiskont eine bedeutende Ermäßigung und somit eine Vermehrung der Spareinlagen bei der Postsparkasse sowie Privatbanken zu erwarten ist. Einige Privatbanken haben bereits den Diskont auf 15 Prozent im Jahresverhältnis herabgesetzt.

Der Bankrott einer der größten Zuckerfabriken Polens, „Leśniercz" (bei Ozorkow), die als eine der bestfundierten galt und deren Aktien sich zum größten Teil in den Händen der Familie Scheibler konzentrierten, hat im Lande großes Aufsehen erregt. Der Bankrott ist um so auffallender, als die Aktiven vierfach die Passiven übersteigen. Als Ursache wird Zahlungsschwierigkeit wegen Bargeldmangels angegeben.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 7. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,69, 26,75½—26,62½; London 24,83½, 24,90—24,77; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 28,02, 28,09—27,95; Prag 15,34½, 15,38—15,31; Schweiz 100,15, 100,40—99,90; Wien 7,30½, 7,32—7,29; Italien 21,57, 21,62½—21,51½. — Devisen: franz. Franken 28,02, 28,09—27,95.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 7. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Złoty 101,54 Geld, 102,06 Brief; Scheck London 25,2075 Geld, 25,2075 Brief. — Telegr. Auszahlungen: Zürich 100 Franken 101,54 Geld, 102,06 Brief; Paris 100 Franken 28,35 Geld, 28,50 Brief; Warschau 100 Złoty 101,04 Geld, 101,56 Brief.

Züricher Börse vom 7. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,18½, London 24,77½, Paris 27,92, Wien 73,02½, Prag 15,30, Italien 21,48¾, Belgien 26,65, Holland 208¾, Berlin 123¾.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16½ Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 24,71 Zł., 100 franz. Franken 27,31 Zł., 100 Schweizer Franken 99,87 Zł.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Reichsmark 7. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 6. Februar Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.674	1.678	1.678	1.682
Japan . . . . . . 1 Yen	1.618	1.622	1.613	1.617
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.215	2.235	2.215	2.225
London . . 1 Pfd. Strl.	20.022	20.076	20.072	20.122
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.474	0.476	0.479	0.481
Amsterdam . . 100 Fl.	168.84	169.26	168.99	169.41
Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.55	21.61	21.56	21.62
Christiania . . 100 Kr.	63.94	64.10	64.15	64.31
Danzig . . . 100 Gulden	79.525	79.725	79.65	79.85
Helsingfors 100 finn. M.	10.555	10.595	10.55	10.59
Italien . . . . 100 Lira	17.38	17.42	17.42	17.46
Jugoslavien 100 Dinar	6.765	6.785	6.765	6.785
Kopenhagen . . 100 Kr.	74.56	74.74	74.91	75.09
Lissabon . . 100 Escudo	19.98	20.02	19.98	20.02
Paris . . . . . 100 Frc.	22.58	22.64	22.60	22.06
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.37	12.41	12.37	12.41
Schweiz . . . . 100 Frc.	80.91	81.11	80.94	81.14
Sofia . . . . . 100 Leva	3.055	3.065	3.055	3.065
Spanien . . . 100 Pes.	59.83	59.97	59.93	60.07
Stockholm . . . 100 Kr.	113.02	113.30	113.02	113.30
Budapest . . 100000 Kr.	5.815	5.835	5.815	5.835
Wien . . . . 100000 Kr.	5.907	5.927	5.907	5.927
Athen	7.09	7.11	7.09	7.11

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 7. Februar. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. und 3½proz. Pos. Prov.-Oblig. (vorkriegl.) 35,00—36,00. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 7,70. — Bankaktien: Bank Handl. w Warszawie 1.—9. Em. 6,50. Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 4,50. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 5,00. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 10,00. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3,25. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 2,25. H. Cegielski 1. bis 9. Em. 0,75—0,80. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,65. Centrala Skór 1.—5. Em. 2,00. Cukrownia Zduny 1.—3. Em. 50,00. Goplana 1.—3. Em. 7,50—7,60. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,55. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 6,50. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 85,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 35,00—34,00. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,50. Piechcin, Fabr. Wapna i Cementu 1.—2. Em. 4,25. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 1,00. „Unja" (vorm. Ventzki) 1.—3. Em. 8,50—8,75. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,45. Tendenz: im allgemeinen fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Febr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 36,50—38,50, Roggen 32,50—33,50, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 54,50—57,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 45—47, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 50,50, Braugerste 26,50 bis 28.50, Felderbsen 22—25, Viktoriaerbsen 30—34, Fabrikkartoffeln 5,00, Kartoffelflocken 22,50—23,50, Roggenkleie 21,25, Hafer (Umsatz 45 To.) Transaktionspreis 31,50, Serradella (neue) 14—16, blaue Lupinen 10,50—12,50, gelbe Lupinen 14—16, Klee, roter 160—230, schwedischer 100—130, gelber 50—65, weißer 200—250, ungereinigter 20—27, Stroh lose 1,80—2, Stroh gepreßt 3—3,10, Heu lose 4,60—5,60, Heu gepreßt 7,20—8,20. Die Preise für Erbsen, Lupinen und Klee blieben unverändert. Kartoffeln an den Grenzstationen und Viktoriaerbsen in ausgewählten Sorten über Notierungen. Tendenz: ruhig. Marktlage im allgemeinen unverändert.

Danziger Produktenbericht vom 7. Februar. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. schwach 18,30—18,80, Weizen 118—123 Pfd. schwach 15,60—17,50, Roggen 116—118 Pfd. schwach 17,80—18,20, Gerste feine unverändert 14,50—15,25, geringe unverändert 13,80—14,40, Hafer fest 14—14,20, kleine Erbsen unverändert 10,50—12,50, Viktoriaerbsen unverändert 14—18, Roggenkleie u. fest 11—11,50, Weizenkleie u. fest 12—12,50, Weizenschale u. fest 13. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 7. Februar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 246 bis 250, April 275, Mai 281—282, Tendenz matt, Roggen märk. 246 bis 248, März 267—268, April 272—273, Mai 277—278, behauptet, Sommergerste 250—265, Winter- und Futtergerste 210—235, still, Hafer märk. 183—190, Mai 223,75, still, Mais loko Berlin 226—228, Mai 218,50, still, Weizenmehl für 100 Kg. 34,50—36,75, matt, Roggenmehl 34—36,75, matt, Weizenkleie 16—16,30, matter, Roggenkleie 16—16,10, matter, Raps für 1000 Kg. 395—400, still, Leinsaat 400 bis 405, still, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 29—34, kleine Speiseerbsen 21—23, Futtererbsen 20—22, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 18—20, blaue Lupinen 13—14,50, gelbe Lupinen 15,80—17, Serradella neue 16,50—18,50, Rapskuchen 18,80—19,20, Leinkuchen 25—25,50, Trockenschnitzel prompt 9,80—9,90, Zuckerschnitzel 19—20, Torfmelasse 9,80, Kartoffelflocken 20,40—20,80.

Materialienmarkt.

Hanf und Flachs. Lemberg, 5. Februar. Für Werg weitere steigende Tendenz. Die Preise für Hanf, Flachs und Werg sind unverändert. Das Ausland sucht weiter Werg. Infolge der sehr guten diesjährigen Ernte in Rußland ist aus dem Auslande keine Nachfrage nach Hanf und Flachs. — Hanfwerg IIa 19—20 amerik. Cent, Ia 32—33 amerik. Cent.

Leder und Gerbstoffe. Krakau, 7. Februar. Infolge des Stillstandes und der teilweisen Betriebseinschränkung in den Gerbereien, Stillstand auf dem Markte. Die Gerbereien verwenden die alten Vorräte und kaufen nur die allernotwendigsten Chemikalien. Die kaum nennenswerten Transaktionen werden gegen sechswöchentlichen Wechselkredit getätigt. Die Preise sind unverändert. Für Juchten und Chromleder sind die Preise etwas höher, d. i. 120 Złoty für 100 Kg. ab Lager.

Öl und Fette. Krakau, 6. Februar. Es notierten für 100 Kg. loko Lager: Talg inländ. 26,50—28, ausländ. 27,50—28,50, Harz franz. I k. 11, amerik. M" 11,40, französ. W. W. 12,50; Kokossäure rein, hell 26. Preise in Dollar. Tendenz schwach, bei schwachem Verkehr. — Warschau, 7. Februar. Auf dem Engrosmarkt für Fette ist die Tendenz schwächer. Transaktionen zumeist gegen Bar, infolge der zahlreichen Wechselproteste. Amerik. Rindstalg 145 Zł., australischer 142½, Kalofon franz. H. I. 53 Zł., amerik. Fett 235 bis 240 Zł. für 100 Kg. franko Waggon Warschau.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 7. Februar in Krakau — 2,10 (2,15), Zawichost 1,14 (1,17), Warschau 1,37 (1,35), Plock 0,85 (0,84), Thorn 0,80 (0,78), Fordon 0,86 (0,85), Culm 0,89 (0,90), Graudenz 0,90 (0,88), Kurzebrak 1,41 (1,35), Montau 0,84 (0,79), Pickel 0,82 (0,76), Dirschau 0,62 (0,54), Einlage 2,40 (2,20), Schiewenhorst 2,60 (2,50) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 18.

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh 4 Uhr verstarb nach langem schweren Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

frühere Gutsbesitzer

Friedrich Prigann

nach vollendetem 80. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Arthur Prigann und **Frau Olga** geb. **Schmidt**.

Gliszcz (Grenzdorf), den 9. Februar 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1224



Gelbe Eckendorfer
Rote Eckendorfer
Weiße grünköpfige
Goldgelbe stumpfe
Riesen-Möhren.
Wiechmann
Dom. Radzyn,
pow. Grudziądz (Pom.)

Därme

Schulz, 969
Dworcowa 18 d.

Streuet den Vögeln Futter.



„der Gehaltvolle,"
DESHALB DER BILLIGSTE UND ZUGLEICH
DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

1784

Ueberzeugen Sie sich!

von der ständigen großen Auswahl in

Mänteln, Anzügen

und

Manufakturwaren

für Damen und Herren.

Wäsche — **Schuhe**

zu den günstigsten Bedingungen auf Raten.

E. ZAREMBA I SKA.,

BYDGOSZCZ, ul. Długa 66, I.
Ecke Podwale. 1755

7018

LEIPZIGER MESSE

Frühjahrsmesse 1925
vom 1. bis 7. März

Techn. u. Bau-Messe v. 1. bis 11. März

Größte u. älteste internationale Messe der Welt
für Einkäufer und Aussteller gleich wichtig.
Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen

OTTO MIX, POZNAŃ,
ul. Kantaka 6a. Telephon 2396.

Unser Hühneraugenkollodium

ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 1891
Schwanen-Drogerie, Bromberg,
Danzigerstraße 5.

Die Monatsversammlung

des

landw. Vereins Koronowo

findet am **Donnerstag, den** 12. Februar 1925, **nachm. 4 Uhr,** im Lokale des Herrn **Jorzick** in **Koronowo** statt.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Besprechung wichtiger Tagesfragen, insbesondere Steuerfragen. Referent: Bezirks-Geschäftsführer Steller-Bydgoszcz
3. Vereinsangelegenheiten.

Der Unterzeichnete bittet um recht zahlreichen Besuch, um endlich dem Verein ein gefügtes Ganzes zu geben. 2251

Der Vorsitzende
Bormann.

Ruderclub „Frithjof".

Zu der am **11. Februar,** um 8½ Uhr abends, stattfindenden

2. Mitgliederversammlung

ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Rege Beteiligung erwünscht.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Mitgliederbewegung.
2. Bericht über die Beteiligung am Kastenrudern.
3. Vortraining.
4. Geschäftliches. 2269

Unwiderruflich nur einige Tage!

Großer Pelzverkauf!

durch die **Fa. Mias** in **Bromberg,**
im Hause Hotel „Deutsches Haus", Gdańska 134

Herren-Pelzfutter, gr. Auswahl n. 40.— zł.
Damen-Pelzjacken, nur 200.— zł.
Besatzfelle, speziell für die **Ballsaison**
in vielen Farben **6.— zł.** Ferner:

Skunks Opossum	nur	10.— zł
Chinchillaratten	„	13.— „
Spanische Lammfelle	„	15.— „
Echte Hermelin	„	22.— „
„ **Skunkse**	„	25.— „
„ **Persianer**	„	40.— „
Mouflon, große Felle	„	50.— „
Austr. Opossum-Kragen ..	„	40.— „

Verkaufszeit von 9 bis 6 Uhr. 1218

Versteigerung.

Am Freitag, d. 13. Februar 1925, vormittags 11 Uhr, werde ich in Jagdschütz. Srednia 7,

1 Hausgrundst.
mit Garten

0,14 ha, Blatt Jagdschütz 112, meistbietend, freiwillig versteigern. 2268

Bedingung. u. Lasten werden vor der Versteigerg. veröffentlicht.

Maks Cichon,
Auktionator u. Taxator
Bydgoszcz, Pod blankami 1. Tel. 1030.

Handarbeiten

all. Art, Richelieu, Loch- u. Bunt-Stickerei werd. sauber u. billig angef. Kelm. Szwederowo, Dąbrowskiego (Riesestraße) 22, p., r. 13239

Alfred Richter, techn. Büro

Bydgoszcz, ulica Gamma 8.

Ausführung elektr. Licht-, Kraft-, Telefon- und Klingelanlagen
für Güter, Fabriken und Sägewerke

Reparaturen an Dynamos, Motoren, Aufzügen und allen elektr. Apparaten

Lieferung ab Lager aller Installations-Materialien und Beleuchtungskörper
zu konkurrenzlosen Preisen. 1388

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Am Mittwoch, den 11. d. M., abends 6½ Uhr, findet im **Wolframschen Saale** in **Wysoka** ein 2211

Wintervergnügen

bestehend aus musikalisch. Darbietungen, Theater, Rezitationen, Deklamationen und anschl. Tanz statt, wozu wir hierdurch ergebenst einladen.

Der Festausschuß.

Photographische Kunst-Anstalt

F. Basche, Bydgoszcz-Okole.
Spezialität:
Kinderaufnahmen, Porträts, Postkarten und Paßbilder.
Anerkannt gute Arbeiten. 1027

Verkauf

Fahrkarten, Messeausweise, Messeabzeichen
zur
Leipziger Frühjahrsmesse 1925. 2278
Zusteigestelle Schneidemühl.

C. B. „Express"
Jagiellońska 46/47.
Tel. 665, 799, 800, 801.

Empfehle:

Marzipanmasse
(garant. rein ⅔ Mandeln, ⅓ Zucker),
Backmasse
Nougatmasse
Kakaomasse
Kuvertüren

zu Fabrikpreisen. 2179

Felix Sass
ul. Jana Kaźmierza Nr. 1.
Vertreter der Firma **„Saturn"**, Danzig.

Formulare

für
An-, Um- und Abmeldungen
zur Kranken-Kasse
sind wieder vorrätig.

A. Dittmann G. m. b. H.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Geldmarkt

Sehr vorteilhafte Kapitalsanlage. Darlehen 2—3000 zł als Geschäfts-Anteil gegen hohe Provision auf 9 Monate sucht solventes Unternehmen. — Gefl. Angebote unter U. 1895 an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Verlangen Sie Offerte!!

Obstbäume
Frucht- und Beerensträuch.
Zierbäume u. Sträucher
Schling- und Kletterpflanz.
Heckenpflanz.
Staudengewächse

und verschiedene andere wertvolle Baumschulartikel, allergrößte Auswahl, solide Preise. 1919

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb.
Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48.

Die Beleidigung

die ich der **Blondine Ratke** zugefügt habe, nehme ich zurück. 1306

Hulda Gust,
Sienno.

Deutsches Haus

Gdańska 134. 2286

Von heute ab ist mein Lokal **wieder geöffnet.**

Adalbert Behnke.

Bockbier Pilsner

vorzüglichster Güte,
in Fässern und Flaschen, empfiehlt

Browar Kunterszyn T. A.
Filja **Pomorska 35.** Tel. 115.

Frischer

Samen

von
Gemüse
Blumen
usw. 2283
ist eingetroffen.

Haupt-Preis-Verzeichnis 1925
ist erschienen.

Ernst Rahmann
Danzig-Langfuhr.

Fernsprecher 1631 und 41631.



Ostpr. Hengst
„Helmadler"
deckt fremde Stuten.
Taxe 25.— zł.
Bigalke, Luclawice,
per Nakło. 2243

Stühle z. Ausflechten
nimmt an **Braun,**
Dworcowa 6, Hof, r.

Deutsch-ev. Frauenbund.

Die **Mitgliederversammlung u. Vortrag** v. Herrn Sup. Aßmann wird von **Mittwoch, d. 11.** auf **Mittwoch, d. 18. d. Mts.** **verschoben.** 1213

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, d. 12. Febr.
Anfang 8¼ Uhr

Kammerspiel-Abend
(Jugendl. unt. 18 Jahr. haben keinen Zutritt!)
Einmaliges Ensemble-Gastspiel des
Danziger Stadttheaters
Neuheit!

Herzwunder
Mirakelspiel von Wilhelm von Scholz.
Darauf: Neuheit!

Der Brand im Opernhaus
Ein Nachtstück i. 3 Aufz. von **Georg Kaiser.**

Karten zu 1½ bis 5 zł ab heute in Johnes Buchhandl. Besuchern von auswärts wird möglichst umgehende, schriftliche oder telephonische Bestellung (Nr. 422 oder 1640) empfohlen. 2884

Den Zehnerblocksinhabern wird bis Dienstag, 12 Uhr mitt., das Vorkaufsrecht auf ihre festen Plätze eingeräumt.

Die Verlobung unserer Kusine **Dorothea Strelow** mit Herrn **Curt Hardtmann**, Danzig-Pelonken, geben wir hiermit bekannt.

Hermann Groos
und **Frau Lena** geb. **Groos.**

Czersk (Pomorze), Februar 1925. 2254

Meine Verlobung mit Fräulein **Dorothea Strelow**, Tochter des verstorbenen Brauereibesitzers Herrn **Julius Strelow**, Bromberg, und seiner gleichfalls verstorbenen Gattin **Grete** geb. **Schütt**, habe ich die Ehre, hiermit bekannt zu geben.

Curt Hardtmann.

Danzig-Pelonken, Februar 1925.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Sonnabend, den 7. Februar, morgens 4½ Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Tante

Frau

Agathe Richter

geb. **Pofahl**
im Alter von 88 Jahren.

Die Hinterbliebenen.

Richtershof, Bromberg. 2287

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. Februar, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes in Bromberg aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst abzusehen.

Am 7. 2. 25 verschied nach langem, schweren Leiden unser alter Vorsitzender, 2271

Herr Schornsteinfegermeister

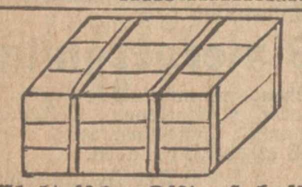
Freise.

Er war ein reges Mitglied und ein guter Kamerad. Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Der Vorstand des Handwerkervereins Białośliwie.

Zurückgekehrt
Sanitäts-Rat Dr. Dietz,
Danzigerstr. 123. 2265

Unserer lieben
Familie Basche
für die aufopfernde Tätigkeit in der **Frauenhilfe** ein 1074
Vergelt's Gott.
Mehrere Mitglieder der Christl. Frauenhilfe Okole-Wilczak.



Elektrische Kistenfabrik
J. Blumenthal & Co., Włocławek,
liefert fertig genagelte
Kisten u. Kistenteile
frei jeder Bahnstation, zu konkurrenzlosen Preisen. 1219
Solide Arbeit! Trockene Ware!

Ich empfehle mich für sämtliche 1209
Damen- und Kindergarderob.
zu sehr billig. Preisen. Einige Schülerinnen können sich noch meld.
Krajniewska Meisterin aus Königsberg,
Chwytowo 5, prt., lks.

Bilder jed. Art
werden schnell, sauber und billig eingerahmt bei **Kwella,**
ul. Dworcowa 68.
Daselbst große Auswahl in fertig. Bildern. 1133

Glanzplätterei 1174
Warszawska 3, Hof, I Tr.

---

75 Złoty Belohnung!
In der Nacht zum 6. Febr. wurden mir **1 P. Kutschgeschirre gestohlen,** Mittelringe verbogen, link. Seitenring zerbrochen. Für die Wiedererlangung zahle ich obige Belohn.
Fritz Schreiber,
Ciele, pow. Bydgoszcz

Oberinspektor
28 J. alt, beider Spr. mächtig, in ungekünd. Stellg., sucht v. 1. 3. 25 od. später Stellg. Selbständig od. unter Leitg., wo spätere Heirat zulässig ist. Gefl. Offert. erbittet Oberinspektor **Franz Kleinschmidt, Rittergut Obozin** przy Skarszewach. 2263

Landwirt

früherer Rittergutsbesitzer, von sehr guter Familie, auf den landwirtschaftlichen Universitäten in Deutschl. studiert, Großpole, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, mit 20 jährig. Praxis, 39 J. alt, katholisch,
sucht passende Stellung
von sofort od. v. 1. 3. d. J. Gefl. Ang. unt. **O. 1130** an d. Gst. d. Z.

Deutsch-Tschechoslowak
im 21. Lebensjahre, Abitur., 6jähr. theor. u. prakt. Ausbildung, Kammerprüfg. „gut", sucht Stelle als
landwirtschaftl. Beamter.
Da er tschechisch kann, polnisch bald erlernt.
Parsche, Pronitten, Ostpreußen. 2046

Akademisch gebild.
Landwirt
Ende der 20er, welcher bereits größere Güter erfolgr. bewirtschaftet hat, sucht bei bescheid. Anspr. v. 1. April oder früher Stellg. Off. unt. **P. 1214 a. d. Gst. d. Ztg.**

Maschinenmeister
gel. Maschinenbauer, alter. Prakt., im allg. Maschin.-Bau, landw. Masch. aller Systeme, theoretisch, Disponier., Kalkul, Lohn- u. Akkordwes. vertr., Reparat. u. Neubau firm, sucht z. 1. 4. evtl. 1. 3. Stellg. im Betrieb als **Leiter** od. **Monteur,** evtl. auch auf gr. Gut mit größ. **Masch.-Wesen.** Off. unt. **S. 1216** an d. Gst. d. Z.

Heirat

Ehrensache!
Brüderpaar
24 u. 28 Jahre, evgl., mit 50 Morgen großer Landwirtsch., wünscht **Heirat** bei gegenseitig. Grundstückstausch. Offert. unter **M. 1202** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Schlesier
poln. Staatsbürg., 35 J. alt, Kaufm. im Mühl.-Fach, sucht Partie zw. Heirat u. Mitbeteilig. an einem Mühlenkauf. Off. unt. **B. 2240** an die Geschst. dies. Ztg.

Fräulein
33 J., evg., Vermög. 2000 zł. wünscht Herrenbekanntsch. zw. Heirat. Off. u. **O. 1210** a. d. G.

Stellengesuche

Erf., led. Rentmeister sucht 1. 4. 25
Rechnungsbeamtenstellung
auf Gütern. Poln. in W. u. Schr. perf. Off. u. **Z. 1154** a. d. Gst. d. Ztg.

Total-Ausverkauf in Pelzkragen und -Kappen

zu jedem nur annehmbaren Preise. **M. Kuhrke,** Niedźwiedzia Bärenstraße 4.

Suche zum 1. 3. oder **später Stellung** als
Beamter
evgl., 3 Jahre Praxis.
Helmut Wasielewski, Krąg, pow. Starogard.

Suche zum 1. April für meinen Sohn nach beendeter Lehrzeit auf mittelgroßem Gute direkt unter Leitung des Prinzipals Stellg. als
landw. Beamter
bei vollem Familienanschluß.
Schlieter, 2205
Nowy Jasiniec, p. Serock pow. Świecie.

Gärtner 2237
verh., erfahren in all. Zweigen seines Berufs u. Bienenzucht, sucht v. 1. 4. 25 Stellung. Off. erb. **Gustav Bandrey, Suchoręcz,** p. Zalesie.

Wer hat Arbeit
für einen **Tischler** in Ausbesserungsarbeiten wie zur Neuanfertig.? Auskunft erteilt **Geschft. Śniadeckich 4.**
2253 **M. Schnee.**

Förstersohn,
21 J. alt, evgl., sucht **Lehrstelle** i. Forstfach ohne gegenseitige Vergütigung. War meinem Vater 5 Jahre im Forstfach behilflich. Gefl. Zuschr. unter **D. 2266** a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Die evangl. Pfarrstelle
in Laskowo (Laßkirch) ist infolge Versetzung des bisherigen Inhabers frei geworden. Die baldige Wiederbesetzung der Stelle ist sehr erwünscht. Die Kirche mit geräumigem Wohnhaus ist in schönem Gartenpark gelegen und ist vom nächsten Bahnhof, Lopienow, 20 Minuten entfernt. Bewerbungen bitten wir zu richten an Herrn Superintendenten-Verweser **Heise in Gniezno** (Gnesen). 2093
Laskowo b. Osno, Kr. Żnin, d. 4. Febr. 25.
Manthei,
Mitglied des Gemeinde-Kirchenrates.

Ein erstklassiger routinierter **Verkäufer** wird als
Automobil-Kaufmann
für die Reise per sofort gesucht. Bedingung: sicheres Auftreten, Führerschein, durchaus perfekt in deutsch und polnisch. Nachweis bisheriger guter Verkaufserfolge, gewandter Korrespondent, lückenlosen, selbst geschriebenen Lebenslauf in deutscher Sprache mit Photo erbittet 2126
Wytwórnia Motorów Jezdnych
Stadie,
Bydgoszcz, Gdańska 160.

Für größeren deutschen Betrieb wird von sofort jüngerer, umsichtiger, durchaus eingearbeiteter und absolut zuverlässiger
Registrator
deutscher Abstammung, polnischer Staatsangehörigkeit gesucht. Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. unter **L. 2171** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.



Beschäftigung als
Schmiede-Geselle
sucht 2205
Richard Patzwald, Ignacewo, poczta Mamlicz, pow. Szubiński.

Suche zum 1. April Stellung als 2247
Kuhmeister
für 40—60 Kühe mit eigenem Personal. Bin auf hies. Stelle 8 Jahre. Kuhmeister **Gierszynski** in **Kruszyny** bei Konojady.

Wirtin
erfahr. in all. Zweigen eines Gutshaushalts, sucht z. 1. 3. Stellung. Off. bitte unt. **A. 2224** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. zu senden.

Wirtin
sucht Stellung v. 15. 2. bei älter. Herrschaften oder alleinsteh. Herrn. Gute Zeugn. vorhand. Offert. unter **B. 1158** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Saub. Waschfrau empfiehlt sich. 1153
Lorenz, Pomorska 31.

Eine Frau
sucht Stelle z. Waschen u. Reinigen bei dtsch. Herrschaften. 1178
Krystek, Thornerst. 120.

Offene Stellen

Provisionsreisender
oder solcher Herr, der einige **gutgehende Artikel** zum Verkauf mitnehmen möchte, gesucht. Off. unt. **R. 1215** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geb. jungen 2162
Landwirt
mit wenigstens 1jähr. Lehrzeit auf mittleres Gut zur weiteren Ausbildg. üb. Sommer sucht **Gutsbes. C. Schmekel, Wiskitno** (Kr. Bydg.), p. Wierzchucin Król.

Unverheirat., selbsttätiger
Gärtner
kann sich zum baldigen Antritt melden in **Świecie folwark** pow. Grudziądz (Pommerellen). 1929

Bäcker und Konditor
tüchtige u. selbständige Kraft, von sofort oder später gesucht (Dauerstelle). Meldungen mit Lohnangabe. 2146
L. Beutler, Tuchola, Bäckermeister und Konditor.

Suche von sofort einen
Unterschweizer od. Lehrburschen.
Gefl. Offerten 2248
J. Bochocki, Obermelker
Dziembowo dwór, pow. Chodzież.

Dom. Suchorączek
2257 bei Więcbork
sucht zum 1. 4. 25 noch
3 Deputantenfamilien m. Hofgängern.

Sohn achtb. Eltern kann sofort als
Kellnerlehrling
eintreten.
A. Twardowski Nachf.
ul. Długa 12. 2169

Einen ordentlichen Jungen, der Lust hat, 1175
die Bäckerei
zu erl., stellt sofort ein **Wilhelm Dittner, Nowawieś Wielka (Gr. Neudorf),** pow. Bydg.

Fräul. k. in 14-tägig. Kurs. d. **Glanzplätterei** gründl. erlern. Stund. k. selbst gewählt werd. **Śniadeckich 15/16, II,** Vorderhaus. 1217

Zum 15. April evgl
Erzieherin
mit poln. Unterrichtsgenehmigung für zwei Mädchen von 9 u. 11 Jahren, in ein Pfarrhaus Pommerellens gesucht. Französ. erforderl., Klavierunterricht erwünscht. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **S. 2214** a. d. Geschst. d. Ztg.

Einf. evgl. Stütze
zum 1. 3. für mittleren Landhaush. b. häusl. Fam.-Anschl. gesucht. Landwirts-Tochter, die im häusl. Arbeiten u. Kochen erf. ist, bevorz. Gefl. Angeb. erbeten an **Frau Rinno,** 2161 **Nowawieś, Dąbrowa** (Mogilno).

Suche von sofort ein junges, ehrliches
Mädchen
f. sämtl. Hausarbeiten.
Frau H. Laabs,
Molkerei Zalno, pow. Tuchola. 2204

Vom 15. d. M. erfahr.
Wirtschafterin
für kl. frauenl. Landhaushalt ges. Gefl. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. Altersang. u. **C. 2245** an die Gst. d. Ztg. erb.

Hausmädchen
mit Kochkenntniss. ges. Zu melden 2273
Otto Domnick,
Wełniany Rynek 7, im Laden.

An- u. Verkäufe

Verk. bei gering. Anz. **Werder-, Höhen- und Stadt-Grundstücke** im Freist. Danz., m. Inv. im Pr. v. 6—50000 Gld. **Güteragent. Zulewski Danzig,** 1935 Töpferg. 30. Tel. 6323.

WARUM
klagen Sie dauernd über
Gicht u. Rheumatismus
Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß
Ihnen jeder aus dem Wege geht
wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weitbekanntes
CAPSINAP.
Name gesetzlich geschützt. 1770

Landesprodukten-Geschäft
seit über 50 Jahren bestehend, in Kreisstadt des Regierungsbez. Frankfurt/Oder, 3 Minuten vom Bahnhof, mit Inventar sofort verkäuflich.
Wohnhaus 9 Zimmer
und reichliches Zubehör, Zentralheizung, Wasserleitung, Elektr. u. Gas, 1 Morgen Obst- u. Gemüsegart., 7 Familien-Leutewohnung., Lagerräume für ca. 60 Waggons, Stallungen, Auto-Garage usw.
Auch für jedes andere größere Unternehmen geeignet. 2173
Dr. jur. **A. Erdtmann, Abt. Immobilien**
Frankfurt/Oder, Fürstenwalderstr. 54.

Kaufe eine 2242
Dampf- oder Wassermühle
mit wenigstens 300 Zentner Tagesleistung, bei Barauszahlung von mindestens 30 000 zł. Eventuell gebe noch außerdem ein 4-stöckig. **Haus in Berlin** in Zahlung. Offerten an **Maciejowski, Poznań, ul. Matejki 1, II.**

Zement-Dachsteinpresse
sowie geeignete Formen
kauft und bittet um Angebote mit Preisangabe
Fr. Rugowski
Sępólno-Pomorze 2217

Landwirtschaft
in Größe von 20 bis 60 Morgen zu kaufen ges. Rentengut ausgeschlossen. Ausführl. Angaben mit Preis zu richten an 2260
Carl Hoffmann, Rudniczyn, pow. Wągrówiec.

Geschäfts-Haus
mit sof. freiw. Laden und Wohnung in bester Lage **Marienburgs** Wpr. (Grenzstadt) sof. zu verkaufen. Preis 25 000 deutsche Mark. Anfragen mit verfügbarem Kapital an den Besitzer
Max Kloß, Danzig, Langermarkt 7/8. Telefon 2465. 2256

---

2 Wohnhäuser
in günstiger Lage Toruns, Pom., mit je 3 Wohnungen von 6 u. 7 Zimmern und Vorgarten, sofort preisw. zu verkaufen. Ang. u. **G. 2145 a. d. G. d. Z.**

Achtung, Optanten! Sichere Brotstelle!
Ein alt eingeführtes **Leder-, Oele- u. Rohprodukten-Geschäft,** neues Wohnhaus, 2 zwangswirtschaftsfr. 4-Zimmwohng., sofort beziehbar, Hof u. Stallung, hypothekenfrei, gegen Barauszahlung von 40 000 Mk., auch für jedes andere Geschäft geeignet, in best. Lage der Stadt **Guttstadt** gelegen, Warenübernahme nach Belieben, wegen Fortz. ins Ausland sofort zu verkaufen. Offert. an
Ermländisches Lederhaus 2255
Guttstadt Ostpr., erb.

In Regierungshauptstadt Ostpr. ist in bester Lage ein **gut eingef., besseres Geschäft**
für Haus- u. Küchengeräte, Glas-, Porzell.- und Luxuswaren im Ganzen zu verkaufen. Erforderl. ca. 25 000 M. Angebote unt. **E. 2275** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebe ab angekörten 2138
Original-Belgierhengst
Dom. Wysoka Mała, poczta Wysoka, powiat Wyrzysk.

Alt. Warmbluthengst starkknoch., z. kauf. ges., evtl. gegen Tausch ein. jungen Arbeitspferdes. Angeb. unter **N. 1203** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Zu verkaufen
1 P. Arbeitspferde
eine junge Stute, ein jg. Wallach. 1204
Besichtig. Chodkiewicza (Bleichf.-Weg) **Nr. 11-18,** auf der Ziegelei.

Mehrere gute Zuchtbullen
von Herdbuchelt. abst. verkauft **F. Franz, Bratwin b. Graudenz.** Telf. 682. 2250

---

2 Kühe
hochtragende, Herdbuch, verkauft 2119
Schauer, Wymysłowo, p. Koronowo. Tel. 21.

---

3 jg. Jagdhunde
8 Wochen alt, rein gezogen, hat abzugeben **v. Ponin,** 2218
Leszcz b. Złotnicki Kujawskie, p. Inowrocław

Harmonium
2 Manuale u. Pedal in gut. Zustand, preiswert zu verkaufen. Off. u. **O. 2206** an die Gst. d. Z.

Piano
schwarz, kreuzsait., bill. zu vk. **Pomorska 10,** Fabrikgebäude. 1185

Mehrere Tausend gute
Bromsilberkarten
zu verkaufen. **Okole, Grunwaldzka 25.** 1206

Alt. Fahrrad m. Freilauf zu verkaufen.
Ciekanowski, Śniadeckich 20, III Tr. 1211

Rollwagen, H.-Fahrrad m. Freilf., 85 zł, **helles Schlafz.-Nähmasch.,** Rundsch., Bettst. mit Matr., 25 zł, Tische, 12 zł, **Plüsch-Chaisel., Vertiko,** 40 zł, **Bettstelle** verkft. 1212
Jakubowski, Okole, Jasna 9.

---

500 000 Stück
erstklassige
Ziegelsteine
sofort verladebereit zu kaufen gesucht. Eiloff. erb. unt. **L. 1201** an die Geschst. dies. Zeitg.

Motorboot
Schlepper, Prahm, Oderkahn, Schiffsanker, Taue, Drahtseile, Floßnägel kauft **Eggebrecht, Wielen,** 2244 pow. Czarnków.

Für Drechsler u. Pantoffelmacher!
30—40 Raummeter
Erlen-Rollen
zu 2 m Länge hat franko Station Kotomierz abzugeben
Dom. Pyszczyn b. Kotomierz. 2241

Zeitungspapier
kauft ständig 1880
F. Kreski, Bydgoszcz.

Gebrauchter
Stacheldraht
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe an **Dom. Czaicze,** poczta Białośliwie, pow. Wyrzysk. 2259

Pachtungen

Pachtung.
Junggeselle, Mitte 30er, sucht **Mühle** zu pachten; später Kauf nicht ausgeschlossen. Off. unt. **U. 1967** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 2198

Wohnungen

Suche eine 3- bis 4-Zimmer-Wohng.
v. sofort im Zentrum. Mietspr. n. Vereinbar. Off. erb. unt. **P. 1136** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer von sof., mögl. mit sep. Eingang, ges. Off. u. **B. 1149 a. d. G. d. Z.**

Bess. möbl. Zimmer v. sofort zu verm. 1193 **Okole, Śląska 14,** pt. l.

Handwerker erhält **Schlafstelle**
1207 **Hetmańska 19, I.**

Pensionen

Einige Knaben od. **Mädchen,** auch Geschwister, finden z. 1. 3. gute **Pension** mit Beaufsicht. d. Schularb. 1972 **Danzigerstr. 46, II, r.**